

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Telegraphen-Sammelnummer: 25 241
Telefon-Nachgeleitete: 20 011.

Lobeck's - Dreiring-
Kakao, Schokolade,
Konfitüren, Zuckerwaren.
Firma gegr. 1838. • 16 mal prämiert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Verlag von Ueppich & Neher in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr bei täglicher Abtragung im Dresden über durch die Post monatlich 250,-. Einzelnummer 25,-. Sonntagsausgabe 30,-. Vorauszahlung 30,-. Die Ueppichschen 32 mm breite Zeile 50,-. Überholz Sachens 10,-. Sammlerzeichen und Stellenkarte unter Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“. Ueppichsche Ausgaben gegen Vorauszahlung. Auslandserlöse werden nicht aufbewahrt.

Rönisch - Phonola
- Pianos
- Flügel

Dresden-Alstadt, Waisenhausstraße 24

„Rönisch“

Ist der Inbegriff aller Eleganz, die ein Klavier nur haben kann.
Ein „Rönisch“ verbürgt dauernde Haltbarkeit, Kunstauglichkeit und Freude.

Rönisch - Phonola
- Pianos
- Flügel

Dresden-Alstadt, Waisenhausstraße 24

Neue Steuerpläne des Reichsfinanzministers.

Redaktion und Herausgabe: Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Dez. Im Steuerausschuss des Reichstags legte Reichsfinanzminister Dr. Hermann die Pläne der Regierung bez. der Umgestaltung der Steuern dar. Es handelt sich vor allem um die

Anpassung der Steuern an die Geldentwertung

und um die Erreichung einer schulterfreien Eingabezung der Steuern. Der Minister hörte aus, dass diese Frage in einem besonderen Weise geregelt werde, das dem Reichsrat und dem Reichstag so bald als möglich vorgelegt werden wird. Allerdings wird eine Einführung vorher schon behandelt werden müssen, nämlich

die Abänderung des Gesetzes über die Zwangsaufliehe.

Die Vorlesung in § 24 des Zwangsaufliehegesetzes, wonach die Bezeichnung des Wertes der Wertpapiere nach dem durchschnittlichen Stande am Ende der ersten Hälfte des Jahres 1920, 1921 und 1922 bemessen werden soll, läuft sich unter den heutigen veränderten Verhältnissen nicht aufrechterhalten. Der Gesetzentwurf, wie er zurzeit dem Reichstag vorliegt, sieht außerdem neben einer Verdopplung der Grenzen die Streichung der Vorlesung in § 27 des Zwangsaufliehegesetzes vor, die eine Begrenzung des durch die Zwangsaufliehe auszubringenden Betrags enthielt.

Nach dem Steuerkompromiss sollte im Wege der Zwangsaufliehe der Gegenwert von einer Milliarde Goldmark aufgebracht werden.

Heute, bei der so außerordentlich vorgeschrittenen Geldentwertung, scheint mir die geistige Feigheit, eines bestimmten Brages in einer entsprechenden Bewertung der Bewertungsvorschriften nachzugehen, dass sie werden müssen. Beim Tarifproblem kommt vor allem die Frage des Goldtarifs oder eines jahrlängen in jeder Bereinigung aufzustellenden Tarifarifs in Frage. Hierüber ist aus Anlass der im Reichstag angenommenen Entschließung in einer aus Gelehrten und Wirtschaftlern bestehenden Sachverständigen-Kommission eingehend gesprochen worden. Die überwiegende Mehrheit dieser Kommission hat die Festsetzung eines festgenannten Goldtarifs für unbedenklich und volkswirtschaftlich schädlich erklärt, insbesondere deshalb, weil genaue Indizien für alle Einkommensarten nicht gefunden

wurden können, und weil die steuerliche Verwendung eines Index für die ganze Volkswirtschaft die Ausschaltung der Papiermark bedeuten würde. Es bleibt daher nur übrig, die Tarife von Fall zu Fall der Geldentwertung einzigermaßen anzugeleichen. Eine der wichtigsten Fragen ist

das Zahlungsproblem.

Es wird in weiten Kreisen als ungerecht empfunden, dass Lohn und Gehaltsempfänger den Vorrang und damit ihre Einkommensteuer ganz oder zu wesentlichen Teilen, unmittelbar und mit dem gleichen Belde bezahlen, in dem sie Lohn und Gehalt empfangen, während die übrigen Steuerpflichtigen ihrer Steuerpflicht erst später und bei fortwährender Geldentwertung mit schlechtem Belde genügen können. Ich halte es vielmehr für notwendig, dass auch die Einkommensteuer, die durch Veranlagung festgelegt wird, sobald wie möglich entrichtet wird. Diese Möglichkeit besteht zu dem Zeitpunkt, in dem das Einkommen eines Kalenderjahrs feststeht, d. h. dem Zeitpunkt der Abgabe der Steuer-Eklärung.

Ich beabsichige deshalb, eine geistige Regelung dahin vorzuschlagen, dass jeder Steuerpflichtige gleichzeitig mit der Steuer-Eklärung den Betrag einzuzahlen hat, den er nach seiner eigenen Steuer-Eklärung an Einkommensteuer schuldet, soweit er nicht durch Vorauszahlung oder einen etwaigen Lohnabzug bedeckt ist.

Um dieser Vorlesung den gebotenen Nachdruck zu verleihen, soll, wenn die Entrichtung der Steuer nicht an dem vorgeschriebenen Zeitpunkt erfolgt, für jeden angefangenen oder vollen Monat ein Aufschlag von 10 Prozent an zu zahlen sein. Auch für die rechtzeitige Eingabezung der Vorauszahlungen, wie der Höherlohnsteuer, der Vermögenssteuer und der Erbschaftssteuer, wird dadurch Sorge getragen sein, dass auch hier für verspätete Zahlungen ein Aufschlag von 10 Prozent für jeden Monat erhoben wird. Die Maßnahmen erfordern, wie sich aus der Natur der Dinge ergibt, ein rasches Handeln. Ich werde mich deshalb bemühen, die Gesetzentwürfe, soweit sie nicht bereits vorliegen, Ihnen möglichst rasch zuzuleiten. — Die Einzelberatung findet morgen statt.

Amerika gegen Frankreich.

Wie durch den Krieg ausgemergelten Europäer, die wir früher in dem sozialen Bewusstsein unserer vereinigten kulturellen Überlegenheit mit Nasenrücken auf das amerikanische „Parvenürreich“ herabwiesen, pflegten und dort ewig nichts recht finden, haben heute Bescheidenheit gelernt und glauben nicht mehr an unsere Gottähnlichkeit, sondern leben in der Union den Nettet, ohne dessen Mitwirkung unter Kontinent nicht wieder in Ordnung gebracht werden kann. Die nördlichen europäischen Staaten hängen sich alle dem mächtigen „Onkel Tom“ mit den goldgefüllten Taschen an die Hosenschärpe und möchten ihn gut an sich zu ziehen scheinen; den einen steht der Sinn nach Auseinen, die anderen möchten gern die Bären los sein, die sie bei dem reichen Onkel angebunden haben. Onkel Tom aber sagt: „Stille, Kinder! Erst verrätst auch mal, lohnt wirtschaftliche Vernunft vorwärts und heißt das kostspielige militärische Spielzeug in die Kumpfammer. Dann sollst ihr weiter von mir hören. Wenn ihr aber glaubt, ich würde mein schönes Geld, meine blühenden Dolars ostern, bloß damit ihr mehr Soldaten, Kanonen und Kriegsschiffe halten könnt, dann seid ihr falsch gewickelt.“ Dabei richtet Onkel Tom seine durchdringenden blassen Hantenschäfte in besonders ausdrucksstarken Weise auf Frankreich, um damit anzudeuten, dass er mit seiner Ermahnung dieses in erster Linie treffen will. Es ist kein Zweifel, Frankreich hat sich die amerikanische Gunst gründlich verschafft. Früher herrschte ziemlich die Freundschaft zwischen den beiden Völkern, und die Amerikaner hatten sich durch die Pariser Buntgewerke die falsche Vorstellung ausdrücken lassen, dass Frankreich auf allen Gebieten die Kultur par excellence, das unübertroffne Muster darstelle. Den Wissel erreichte die Verbündung in dem von der französischen Republik dem amerikanischen Volke gemachten Geschenk der großen Freiheitsstatue, die den Hafen von New York übertritt. Im Kriege aber gewannen die Amerikaner von der französischen Kultur ein anderes Bild, das durch in der besetzten Zone gesammelten Erfahrungen, insbesondere durch den Anblick der schwarzen, das amerikanische weiße Massengefüll anstreifenden Schmarotzer ergraut wurde. Als dann wollten das obsthafte Verhalten der Franzosen gegenüber Deutschland noch Friedensschluss sich in seiner ganzen kulturrendlichen Weitung zu offenbaren beginnen, als man drüben merkte, dass Frankreich das eigentliche Hemmnis für die Wiederinstandsetzung des Welthandels bildete, da zeigten die Amerikaner ihren ehemaligen Freunden öffentlich die kalte Schulter und ließen sie mit ihren erneuten Liebeswerbungen gründlich ablecken. In der letzten Zeit haben sich die ungeliebtesten Neuerungen hervorragender amerikanischer Staatsmänner, Finanzleute und Politiker, die den unersättlichen Imperialismus und Militarismus Frankreichs als die Hauptursache des europäischen Verfalls bezeichnen, so gehäuft, dass man einen ausgesprochenen Gegensatz Amerikas zu Frankreich als Merkmal der internationalen Entwicklung feststellen kann. Auch die an anderer Stelle mitgeteilten Ausklatschen Hartungs, des amerikanischen Botschafters in London, der bei einem Festessen in eindrücklichen Wörtern auf die Gefährdung der Zivilisation durch den andauernden europäischen Kriegswirks hinweist, sind vorwiegend an die französische Adresse gerichtet. Natürlich konnte der Botschafter in seiner amtlichen Eigenschaft Frankreich als Südensfeind nicht direkt bezüglich. Wenn er aber das Ausbürgern von Nationen durch andere als Katastrophenpolitik brandmarkte, so bedarf es keiner besonderen Phantasie, um herauszufinden, worauf er abzielte. Und wenn Morgan erklärt, er habe nicht die Absicht, sich an der Brüsseler Konferenz zu beteiligen, so wird man das wohl auch als eine indirekte Abrede an die französische Gewaltpolitik ausspielen dürfen, die sich in der Stellungnahme Poincarés an der Londoner Konferenz der alliierten Premierminister wieder in so rücksichtsloser Weise entblößt hat, dass die Arbeit in Brüssel dadurch von vornherein sabotiert werden muss.

Den markantesten Ausdruck der amerikanischen Stimme gegen die unglückliche „Maronne“ — so heißt die dritte Republik im Volksmund — bietet der Empfang, den Clemenceau auf seiner Begrüßungskonferenz gefunden hat. Die mächtigsten Senatoren, die in der Deutschen Reichsvertretung waren, haben ihm mit Hohn und Spott überhäuft, und die Presse steht ihm völlig ablehnend gegenüber. Nachdem Viviani und Barthou durch ihr Auftreten in Amerika das französische Konzept gründlich verdorben hatten, sollte nun der alte Kloppechef Clemenceau die Sache wieder einrenken und den Amerikanern die Überzeugung beibringen, dass der Friede von Versailles kein Genoldstal, sondern — so hat sich Clemenceau würdig in New York geäußert — ein Friede der Mäßigung und der Vernunft sei, wie ihn die Welt noch nicht gesehen habe. Das war starker Tabof, zu stark selbst für amerikanische Nerven, die doch an kräftige Dosen „Kaffee“ gewöhnt sind. So erhielt denn Clemenceau eine Antwort, die sich Poincaré hinter den Spiegel stecken kann. Die „New Republic“ rüttete an den

Der Ententeestandpunkt zur Meerengenfrage.

Vord. Curzons Entgegenkommen.

Lausanne, 6. Dez. An der heutigen zweiten Sitzung über die Meerengenfrage machte Lord Curzon Tschischkerin darauf aufmerksam, dass Russland heute die Rollen vertausche und die Haltung einnehmen, die früher andere Mächte eingenommen hätten. Russland habe nicht das Recht, im Namen aller Mächte zu sprechen, da es nicht Russland, der Ukraine und Georgien noch Bulgarien und Rumänien zu berücksichtigen seien. Auch die Tücke sei ein Werkzeug, ob die türkischen Interessen wirklich den russischen entsprechen. Auf jeden Fall könne Russland keine bevorzugte Rolle beanspruchen. Hierzu gab Curzon die

Allgemeine Richtlinien des Allierten-Projektes

bekannt, denen folgendes zu entnehmen ist:

1. Freiheit der Handelsfahrt ohne irgendwelche Beschränkung der Tonnage in Friedenszeiten wie in Kriegszeiten, falls die Türkei neutral bleibt. Wenn die Türkei nicht neutral ist, gilt die Durchfahrt nur für die neutralen Schiffe, sofern sie keine Konterbande führen.

2. Die Zölle der türkischen Schiffe einer Macht darf im Schwarzen Meer niemals die Dienste der härtesten Seemacht eines Staates überstreichen. Ist die Türkei nicht neutral, so besteht die Möglichkeit der Durchfahrt nur für die neutralen Kriegsschiffe.

3. Zum Zwecke der Entmilitarisierung einer genannten bestimmenden Zone soll eine aus einem Vertreter der Mächte des Schwarzen Meeres, Frankreichs, Englands, Italiens, Griechenlands und der Vereinigten Staaten bestehende Kommission ernannt werden.

4. Gewährleistung des Schutzes Konstantinopels nach später festzusetzenden Modalitäten.

Die Vertreter Frankreichs und Italiens stimmten den Ausführungen Curzons zu. Der amerikanische Vertreter erklärte sich als Anhänger der völligen Freiheit des Handelsverkehrs. Der jugoslawische Vertreter schloss sich ebenfalls der Auffassung der Alliierten an. Tschischkerin wie sehr lebhaft Lord Curzons Ausführungen zurück. Die nächste Sitzung findet Freitag vormittag statt. (W. T. B.)

Tschischkerins Antwort an Lord Curzon.

Lausanne, 6. Dez. Die russische Delegation teilt einen Auszug aus der Rede Tschischkerins in der heutigen Morgenprüfung mit, aus der folgende Darlegungen interessant verdienen: Tschischkerin wiedert davon hin, dass die beste Tradition Englands und Russlands stets in der Aufklärung einer Siedlungswand zwischen den Einkaufshäusern der beiden Länder bestanden hätte. Diese Siedlungswand ist die Schließung der Meerengen und die türkische Souveränität. Wenn man sich auf Bulgariens Haltung berufe, so vergesse man, dass dieses Land durch

einen Vertrag, an dem Russland nicht teilgenommen habe, aller seiner Verteidigungsmittel beraubt sei. Was Russland antstrebe, so sei die Festigung der Meerengen sein Schutz für seine Sicherheit, denn die zufälligen Beziehungen würden auf dem Lande entschieden. Eine internationale Meerengenkommision würde die Sicherung der Unruhen und den Zwang für Russland, immer mehr zu tun, sowie das Ende des Washingtoner Abkommen bedeuten, das Russland, ohne leider daran teilgenommen zu haben, begrüßte. (wch.)

Eine Verhandlungsbasis für die Türken.

Lausanne, 6. Dez. Der Vorschlag der Alliierten in der Meerengenfrage wird in türkischen Kreisen als eine Verhandlungsbasis bezeichnet, da die Türken nach dem Vat nur die Freiheit für alle und den Schutz ihrer Hauptsiedlungen verlangen. Es käme nun darauf an, wieviel dies Forderungen auf dem Wege der Verhandlungen verwirklicht werden sollen.

Der amerikanische Standpunkt.

Lausanne, 6. Dez. Der amerikanische Vertreter Child hat heute erklärt, dass Amerika für die vollständige Handelsfreiheit sei und weder für sich noch für andere Rechte wolle, obwohl das noch für das Welthandel ermöglichen müsse, in das Schwarze Meer zu gelangen, und dass die geographische Lage seines Landes ihm kein Vorrecht in den Meerengen geben solle. Die Freiheit des Schwarzen Meeres könne nur durch die Entwicklung erzielt werden. Weiter sei in nächster Zukunft, dass die Kriegsschiffe aus den Gewässern verschwinden. Aber Kriegsschiffe verfolgten nicht immer kriegerische, sondern auch kulturelle Zwecke, und Amerika würde nicht befriedigt sein, wenn seine Kriegsschiffe verhindert würden, seine Bürger und Handelschiffe überallhin freidlich zu begleiten.

Diese Darlegungen wurden in den alliierten, vor allem in den französischen Kreisen als Unterstützung der alliierten These aufgefasst. Tschischkerin verließ einer anderen Auffassung Ausdruck. Er erklärte in einer Mitteilung an die Presse über Childs Auffassung, dass Child nur die Auffassung einzelner Kriegsschiffe ins Auge setze. Sein Vorschlag könne daher geprüft werden, wenn er in dem Sinne zu verstehen sei, dass die Benutzung der Kriegsschiffe zu militärischen Zwecken ausgeschlossen sein sollte. (W. T. B.)

Dollar (Amtlich): 8412

Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 8350

Vater des Versailler Vertrages, der sich so als Wolf im Schafspelz gab, einen gepfefferten Erfolg, in dem die Ausarbeitung des Vertrages gefordert und dieser selbst mit einem Blitzebuden verglichen wurde. „Das ist“, so schreibt das Neuwerker Blatt, „die ganze Politik und den ganzen Wirtschaftsvertrag Europas durchdrungen. Die Deutschen haben im Amt zu schwören den Fehler gewonnen und das Blitzebuden.“ Sie müssen sich jetzt entscheiden, welches das Blitzebuden ist, und dann auf dem Rechte bestehen, es auch einzugehen. Das Gegenstück kann aber lediglich darin bestehen, das Blitzebuden rückgängig zu machen, d. h. entmachten wollen, das Blitzebuden, nein zu sagen, ohne Rückstich auf die unmittelbaren Folgen.“ Die Amerikaner stehen übrigens mit ihrer Abneigung gegen das heutige Frankreich nicht allein. Nach in anderen Kreisen, wo man sonst für französisches Leben schwärme, beginnt sich Grausamkeit geltend zu machen. So hat der ehemalige italienische Ministerpräsident Nitti an Clemenceau aufdrücklich seiner Amerikareise einen offenen Brief gerichtet, in dem er die heutige Pariser Politik als im Widerstreit mit den Grundsätzen der Demokratie hielten bezeichnet.

Spanisch läuft sich mit Sicherheit voraussehen, daß Clemenceaus Mission in den Vereinigten Staaten gründlich ins Wasser fallen wird. Er sollte Stimmung machen für die endliche Erfüllung eines Lieblingswunsches des französischen Imperialismus, der bisher nicht verwirklicht werden konnte, weil er weder bei England, noch bei Amerika Entgegenkommen fand, für den sogenannten „Garantiekonsortium“. Damit hat es folgende Bedeutung: In Vertrittung wollte Clemenceau durch den Rhein haben. Er bestand mit Hoffnung auf dieser Forderung und Lloyd George suchte ihm zunächst vergeblich den Bedauern auszureden. Schließlich versetzte der britische Premier auf den Rücken, daß er Clemenceau vertraut, er werde im Falle der Besetzung Frankreichs auf den Rhein einen französisch-englisch-amerikanischen „Garantievertrag“ zustande bringen, der England und Amerika verspreche, mit ihrer getrennten bewaffneten Macht den Franzosen bezuschussen, wenn diese von einem nicht herabgesetzten deutschen Angriff bedroht werden sollten. Auf diesen Rücksicht hielt Clemenceau an und begnügte sich mit der bloßen seitweiligen Beziehung des Rheinlandes. Aus dem Garantievertrag wurde dann aber nichts, weil weder England noch Amerika sich darauf einließen. In Washington wünschte man zuerst energisch ab und Lloyd George wußt, daß Clemenceau an sein Vertragschen mithilfe: England sicher keine einen derartigen Vertrag nicht ablehnen. Es genügt von einer solitären Verbrennung der feindslichen Einigung der Amerikaner gegenüber dem französischen Imperialismus und Imperialismus, wenn die Franzosen jetzt noch glauben können, daß in Amerika auch nur eine einzige Stimme sich für eine solche Gestaltung der nationalen Wehrvorbereitung zu französischen Wünschen erheben würde. Für das heutige Frankreich der Vandalen, der Eroberungen und der militärischen „Macht“, das der Welt Angst ausstaut, vor dem weiblichen Deutschland vorauftaucht, um sich für seine Reichsbürgschaft einen moralischen Abgrenzungsboden zu schaffen, wird Amerika keinen Rücksicht rüben und der Garantiekonsortium wird nie aus dem Stadium eines freien Wunsches der Pariser Militärmachtheit herauskommen. Frankreich besitzt auch gerade der „Sicherungen“ genug: Am Rhein hat es Beladen und das betroffene Rheinland — der Hohenzollern und Südwürttemberg — Europa die Tücher Flenswick und Südwürttemberg, im Osten Polen, Litauen und Preußen. Deutschland ist also regelrecht umklammert. Und dann auch noch der Garantiekonsortium. Als wenn die ganze Welt in erster Linie dazu da wäre, um Frankreich zu denken, zu führen und zu handeln und die gesamte internationale Politik nach Pariser Gesichtspunkten zu orientieren. Alles schafft nach Martin. Das erfordert sehr die Franzosen an Amerika. Frankreich hat inzwischen nur seine Sicherungen nötig, es wird von niemand bedroht. Wohl aber könnte Deutschland berechtigte Ansprüche daran erheben, genau so offenkundige Raub- und Gewaltpläne Frankreichs rechtfertigt zu werden, wie sie neuerdings in der Rheinlandfrage in unmittelbar bedrohlicher Weise in Erdehrung treten. Die französischen Pläne auf dauernde Staatsförderung des Rheinlandes bilden eine europäische Kulturgefahr in höchster Potenz. Sie schlagen den Brummen des Verträller Vertrages ins Weite und machen eine endgültige Beziehung Europas unmöglich. Von amerikanischer Seite ist wiederholt erklärt worden, es könne kein, daß Amerika in Europa noch einmal eingreifen müsse, um die Invasion zu reiten. Dann bleibt nur zu wünschen, daß es rechtzeitig geschehen möge, ehe ein neuer Weltkrieg den ganzen Kontinent vernichtet. Wenn Amerika und England aus dem Weltkrieg etwas Nachhaltiges gelernt haben, dann müssen sie mit vereinten Kräften auf Frankreich einwirken, um es zu ammen, endlich mit Deutschland auf einer vernünftigen Grundlage in Ordnung zu bringen.

Ein offener Brief Nittis an Clemenceau.

Der bekannte frühere italienische Ministerpräsident Francesco Nitti veröffentlicht im „P. T.“ einen offenen Brief an Clemenceau, dem wir folgende für den Vertrag von Versailles und die Lage Europas charakteristische Stelle entnehmen:

„Die Deutschen haben zwei große Kriege gewonnen, 1870 und 1870. Aber sie haben niemals die entsprechenden Bedingungen verlangt, welche die Sieger ihnen im Vertrag von 1919 ansetzen haben. Hebrigens handelt es sich heute nicht um das deutsche Volk allein, sondern um ganz Europa. Nach dem Sturz des österreichischen Kaiserreichs kam die Reihe an den deutschen Kaiserreich, der Kontinent sich demselben Vorsetzten, wenn sie die Basis ihrer Politik nicht ändern? Wenn Deutschland nicht wieder souveräner Staat wird, mit Besitznahme der Reparationskommission, der Kontrollkommission, der Okkupationskrieger und des argen Ungehorsams — kann das die wirtschaftliche Lage des Kontinenten sich wieder heben? Wenn Deutschland nicht kann, wie soll Großbritannien verkaufen, und wenn Großbritannien in Deutschland nichts verkauft, wie kann es in Amerika kaufen? Und wenn Amerika nichts verkauft, wie kann es der Einwanderung seine Tore öffnen und die italienischen Einwanderer aufnehmen, die zu Haufe hungern müssen? Ist es möglich, daß diese Lage Europa andrange, durch deren Schluß 250 Millionen Menschen tödlich oder verewigt werden und alle einander hassen?“

Clemenceau bei Harding.

Paris, 6. Dez. Davos berichtet aus Washington über den Empfang Clemenceaus bei Präsident Harding, der Präsident habe sich eine Neuerung über den Besuch Clemenceaus vorbehalten und nur erklärt, daß dieser ein Höflichkeitsschmuck gewesen sei, in dessen Verlauf keinerlei Staatsangelegenheiten ernstlich zur Sprache gekommen und keines der schwierigen Probleme, mit denen Frankreich zu tun habe, in Erwägung gezogen worden sei. (P. T. P.)

Amerika durch Frankreichs Pläne verschlunzt.

London, 6. De. Staatssekretär Hughes hat, wie in politischen Kreisen verlaufen, durch den englischen Botschafter in Amerika der englischen Regierung mitgeteilt, daß Amerika an der bevorstehenden Pariser Konferenz sich zur Zukunft hin stellen müsse, anscheinend des politischen Standpunktes, den die bisher bekannt gewordenen französischen Pläne auf die amerikanische Regierung gemacht haben. Amerika würde England bei der Lösung der Reparationsfrage nur dann unterstützen können, wenn diese nach Friedlichen wirtschaftlichen Geschäftspunkten erfolge. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Stelle des englischen Botschafters in Berlin nach London im Zusammenhang mit der amerikanischen Mitteilung steht.

Das Urteil im Scheidemann-Prozeß.

20 Jahre Zuchthaus für beide Ullendorf.

Leipzig, 6. Dez. Im Prozeß gegen Oehlschläger und Ullendorf wegen Mordversuches gegen den Oberbürgermeister Scheidemann wurde heute mittag das Urteil verkündet.

Beide Angeklagten wurden wegen gemeinschaftlichen Mordversuches, Oehlschläger auch wegen unerlaubten Waffenbesitzes verurteilt, und zwar Oehlschläger zu 10 Jahren 1 Monat Zuchthaus, Ullendorf zu 10 Jahren Zuchthaus.

Beiden Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt und ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt. Die Hammelsprache, mit der die Tat begangen worden ist, wird eingezogen.

Die Urteilsbegründung.

Der Vorsitzende Senatspräsident Schmidt bemerkte einleitend, daß der Gerichtshof sich den Ausführungen des Überrechtsanwalts in vollem Umfang angehlossen habe, und fügt fort:

Schon vor geroumter Zeit haben die Angeklagten den festen Entschluß gefaßt, den Oberbürgermeister Scheidemann zur Strafe, d. h. also aus Rache wegen seiner schrecklichen Tägigkeit, nicht etwa, um im vaterländischen Interesse seine fernere politische Tägigkeit zu verbüten, zu töten. Dieser wohlüberlegte feste Entschluß ist vom Anfang bis zum Ende ihrer Tägigkeit bestanden worden. Dass nur der eine der beiden das Verbrechen als Täter begeht, der andere aber es als frende Tat unterstützen konnte, ist vollständig ausschlossen und auch von den Angeklagten nicht gelingt gemacht worden; vielmehr hatten die Angeklagten den Entschluß gefaßt, gemeinschaftlich Täter zu werden. Dieser Entschluß ist auch zur Ausführung gebracht worden. Allerdings ist der erhoffte Erfolg nicht eingetreten, weil zufällige Umstände dies verhinderten. Wenn die Angeklagten sich wochenlang in Kassel aufgehalten und sämliche Vorbereitungen getroffen haben, so kann nicht der Schluss gezogen werden, daß die Angeklagten in ihren Plänen wortlos geworden sind.

Auf Tat verwendet worden ist ein Gift von einer Weißbutter und in einem Maße, das zweifellos zur Tötung des Opfers geeignet war und das auch am Tage der Tat, wie der Erfolg beweist, noch vollständig dazu genügt hätte. Die Angeklagten selbst bleiten dieses Quantum für geeignet, einen Erfolg zu erzielen. Wenn die Angeklagten behaupten, daß sie den Hammelsprache an diesem Tage durch Verbrennen befreiten wollten, so ist das eine von den Angeklagten selbst ein im letzten Augenblick vorgebrachte Ausrede, der schon die Überlegung widerpricht, daß man die Vernichtung eines solchen Objekts nicht in dieser Weise vornimmt. Nun ist allerdings in der Verhandlung plausibel dargelegt worden, daß allem Anhören nach Oehlschläger, der wohl in erster Linie fahrend und entschlossen gewesen ist, im entscheidenden Augenblick den Plan aufzugeben hat, selbst als Ausführender in Aktion zu treten, daß er vielmehr diese Rolle seinerseits — sei es aus Furcht vor Entdeckung, sei es aus Mangel an Entschlossenheit — dem Angeklagten Huskert überlassen hat. Es ist daraus geschlossen worden,

dass unter diesen Umständen bei dem Angeklagten Huskert von Übertreibung keine Rede sein könne. Es ist aber das Gegenteil dadurch erwiesen, daß Huskert von dem unvorhergesehenen Antrag Oehlschlägers nicht überrascht war. Schon mehrere Tage vorher war Huskert in die gleiche Lage geriet worden und hatte auch damals die Rolle des Ausführenden übernommen. Er ist nicht insofern neuer innerer Kampf zur Tat gekommen, sondern er blieb bei dem, was er beschlossen hatte. Alles in allem kann also nicht zweifelhaft sein, daß er mit Übertreibung gehandelt hat.

Somit stehen beide Angeklagten überführt, daß sie in gemeinschaftlicher Ausführung der Tat den Entschluß verübt haben, den Oberbürgermeister Scheidemann zu töten, und daß der Versuch zur Vollstzung dieses Entschlusses mit Übertreibung ausgeschlossen werden ist. Die Angeklagten sind daher beide des verüchteten Mordes für schuldig erkannt worden.

Was das Strafmaß betrifft.

So ist zu berücksichtigen, daß die Angeklagten keine Spur von Einsicht und Klug gezeigt haben, daß sie in der Verhandlung in der trockigen Stimmung von Ungehorsam und Widerstand beharrten, die kennzeichnend für die Herkunft ihres Entschlusses ist. Ob die Angeklagten von dritten Personen angestiftet worden sind, ob ihnen die Mittel gut Tat von dritter Seite geliefert wurden, ist mit Bestimmtheit nicht näher erweisbar worden. Es kann aber nicht verkannt werden, daß die Angeklagten höchstwahrscheinlich im Range strenger Meinungen standen und daß sie auch von dritter Seite bestärkt und unterhalten worden sind. Wenn irgend etwas geeignet war, diese Meinung zu begründen, ist es die vorindige und trockne Haltung der Angeklagten. Für das Strafmaß ist das allerdings nicht von Bedeutung. Nach ihrer Herkunft und ihrer Erziehung muhten die Angeklagten sich darüber schützen werden, ob ihr Vorhaben Recht und Elite entsprach.

Was nun die Frage betrifft, ob auf

Berlin der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen ist, so ist es vielleicht denkbar, daß es nicht ohne weiteres erthlos ist, einen politischen Gegner zu bestrafen. Wer aber einen friedlich gesessenen Bürger überfällt und wer, mag er immerhin von politischen Motiven geleitet sein, sich die Besitz und das Recht raumahlt, angeblich von Gott verliehen, diesen Bürger morden zu wollen, zumal in Begleitung seiner Tochter und seines Enkelkindes handelt nicht aus idealen Gründen. Er ist unter allen Umständen erthlos, mag die Tat ursprünglich auch aus politischen Motiven hervorgegangen sein.

Im Namen des Reiches verkündet dann der Vorsitzende das obige Urteil.

Prozeß gegen die Harden-Ullendorf.

Berlin, 6. Dez. In der Strafsache gegen Weizsäcker und den Buchhändler Grenz, die wegen Beteiligung an dem Attentat auf Harden angeklagt sind, ist Termin zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht am Landgericht Berlin auf den 12. Dezember 1922 anberaumt worden. Der Hauptstaatsanwalt Untermauer ist noch immer stützlich.

Der Notenwechsel über die Kontrollkommission.

Die Politik der Ultimaten.

Berlin, 8. Dez. In der Frage der von der Botschafterkonferenz in ihrer Note vom 14. April 1922 über die interalliierte Luftfahrt- und Kontrollkommission vorgeschlagene Erledigung der militärischen Kontrollkommission durch ein noch dem Minister des Luftfahrt-Garantiekomitees gebildetes Militär-Garantiekomitee hat zwischen den alliierten Mächten und der deutschen Regierung ein Notenwechsel stattgefunden, der jetzt veröffentlicht wird.

In einer Kollektionsteile der Alliierten

vom 29. September wird eine Reihe von Bestimmungen aufgezählt, denen nach Aussicht der alliierten Regierungen von Seiten Deutschlands noch nicht entsprochen worden und auf die besonderer Wert zu legen sei, nämlich:

Neorganisation der Polizei,

Umstellung der Fabriken,

Anlieferung des Meeres des nicht zugelassenen Materials,

Anlieferung der auf die Bestände an Kriegsmaterial zur Zeit des Kaiserreichs bezüglichen Schriftsätze, Veröffentlichung von ähnlichen Bestimmungen, durch die die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial weitestens vorsorten und die Bekämpfung und Organisations des Heeres mit den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages in Einklang gebracht werden soll.

Gleichzeitig mit dem Hinweis auf die Bestimmungen beziehen die alliierten Regierungen ihren Wunsch, die von der interalliierten militärischen Kontrollkommission Deutschland außerhalb der alten Lizenzen zu erleichtern, indem sie die Kommission lobend wie möglich anreden. Eine derartige Erleichterung könnte aber nur durchgeführt werden, wenn die endgültige Erledigung der Kontrollkommission noch nicht in die fünf Punkte, auf die jetzt veröffentlicht werden soll.

Die Antwortnote des Reichskanzlers vom 27. Oktober nimmt von dem Vorschlag der alliierten Regierungen, die interalliierte Militärrkommission durch ein Militär-Garantiekomitee zu erheben und dadurch die Deutschland aufliegenden Kosten zu erleichtern, Kenntnis und begrüßt mit Genehmigung den dieser Absicht angrenzenden Wunsch, in den Beziehungen zur deutschen Regierung möglichst bald zu normalen Verhältnissen zurückzukehren. Die deutsche Regierung erklärte sich bereit, mit allen Mächten über den obigen Vorschlag alsbald in Verhandlungen einzutreten, wobei sie von der Voraussetzung ausgeht, daß durch diese Verhandlungen die Beschränkung der Kontrolle auf das im Artikel 213 des Versailler Vertrages vorgesehene Maß vorbereitet werden soll.

Hierauf erfolgte am 17. November eine

Note des Vorsitzenden der Botschafterkonferenz,

in der darauf hingewiesen wird, daß die alliierten Regierungen es sich dann, wenn sie bereit sind, in ihrer Note vom 29. September aufgestellte Punkte aufzufordern, die „Möglichkeit“ ins Auge fassen können. Deutschland die ihm von der interalliierten militärischen Kosten zu erleichtern. Die Note erhebt gegen die deutsche Regierung den Vorwurf, daß sie in ihrer Antwortnote vom 27. Oktober auf die Forderungen der alliierten Note vom 29. September nicht eingegangen sei, und erklärt darin den Ausdruck einer Absicht der deutschen Regierung, in der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht weiterzugehen. Die Note sieht in den

Zwischenfällen in Stettin und Posen einen Beweis dafür, daß der den deutschen Organen der Kontrollkommission geleistete Widerstand aufstatt aufzuheben, ein Gepräge von unerträglicher Ernsthaftigkeit aufgenommen habe, und erklärt, daß die interalliierte militärische Kontrollkommission in ihrem jetzigen Personalbestand in Tägigkeit bleiben werde, bis die in der Note vom 29. September festgesetzten Bedingungen völlig erfüllt seien.

Die einzige Frage, über die die alliierten Regierungen zu verhandeln bereit seien, sei die Frage der Abänderung der Einzelheiten in der Zusammensetzung des Garantiekomitees. Dagegen beabsichtigen die alliierten Regierungen in keinerlei Verhandlungen über

die in der Note vom 29. September angeführten fünf Hauptbedingungen einzutreten. Für diese Fragen sei einzäg die Kontrollkommission zuständig. Die alliierten Regierungen würden es daher künftig ablehnen, von der deutschen Regierung außer durch Verkündung der Kontrollkommission irgendeine Mitteilung über die Ausführung dieser fünf Bedingungen entgegenzunehmen. Sie mühten somit die deutsche Antwortnote vom 27. Oktober als gezwungenes und erwarteten

Spätestens bis 10. Dezember eine vollständige und endgültige Antwort auf die Kollektionsteile vom 29. September.

Die Antwort der deutschen Regierung vom 27. November

hebt hervor, daß die deutsche Regierung keineswegs beabsichtige, die fünf Punkte zu ignorieren. Sie sei sich auch dessen bewußt, daß die vorherige Erledigung dieser Fragen die Voraussetzung für die Einigung des vorgeschlagenen Garantiekomitees bilden. Da die Prüfung und Erledigung der fünf Punkte jedoch längere Zeit beansprucht, habe die deutsche Regierung geglaubt, vorweg ihre Bereitschaft willigst zu Verhandlungen über das in Aussicht genommene Garantiekomitee aus sprechen zu können. Nach dem Wortlaut der deutschen Note vom 27. Oktober sollten diese Verhandlungen sich nicht auf die fünf Punkte, sondern auf das Garantiekomitee beziehen. Verhältnis der fünf Punkte, mit denen sie die deutsche Regierung beschäftigt, behält sie sich eine Mitteilung vor. (W. T. V.)

Die Frage: Kontrollkommission oder Garantiekomitee hat für uns nur das eine Interesse, daß die Mächte für die ertere von Deutschland, die des Garantiekomitees aber von den Untergang getragen werden. Das will natürlich schon etwas bedeuten, wenn man sich vergangewährt, daß die vorliegenden Generale der Kontrollkommission 882 400, Leutnant 417 823, der lebte Gemeine der Rollschuhgarde aber 187 700 Mark monatlich neben der Besoldung nach den heimatlichen Dienstgraden, neben freier Wohnung und größtenteils freier Verpflegung bezahlen. Trotzdem bleibt auch die Einziehung eines Garantiekomitees ein Vertragsbruch, da die im Verträller Vertrag für die Tätigkeiten der Kommission vorgesehenen, genau formulierten Bedingungen, wie insbesondere die Einwaffnung, längst erfüllt sind. Die Kommission hätte also längst aus Deutschland verschwunden sein müssen. Und wenn die Entente uns jetzt die verloste „Möglichkeit“ in Aussicht stellt, daß das ausgelöste Deutschland nicht mehr die Mittel für die seitens Freunden der fremden Kontrollkreise aufzubringen braucht, so verschleiert sich doch hinter in erster Linie das Bestreben, die längst vertragswidrig gewordene Kontrollen herausgestellt hat, zu verewigen.

Unmöglichkeitskohlen- und Holzforderungen

Berlin, 8. Dez. Die Alliierten scheinen an ihrer Forderung der Lieferung von 1,6 Millionen Tonnen Kohle im Monat festzuhalten. Eine solche Lieferung zu leisten, ist für Deutschland aber auf die Dauer ganz unmöglich. Wir müssen bereits mehr Kohlen aus dem Auslande einführen, als wir an die Reparationskommission abzuliefern haben. Die deutsche Kohleneinschöpfung im Monat Oktober betrug 2 205 871 Tonnen. Die über die Lieferung an die Entente hinangehende deutsche Ausfuhr an Kohle war wieder sehr niedrig. Sie betrug etwa 200 000 Tonnen. Ebenso steht es mit den Holzforderungen sowohl im Hinblick auf die Transportmöglichkeiten wie auf die vorhandenen Arbeitskräfte. Nach dem für 1922 vorgesehenen Plan sollen 4,5 Mill. cbm Holz an die Entente abgeliefert werden. Es war für das Reich unmöglich, einen derartigen Bestand aufzubringen. Die Franzosen behaupten, daß Deutschland mit ungünstiger 70 % im Rückstand sei. Eine Deckung des Holzbedarfes durch eine Einfaute aus holzreichen Ländern, wie Polen und Russland, scheiterte an der Zahlungsfrage. Die Staaten fordern Zahlung in hochwertiger Währung, was Deutschland zu leisten nicht im Hande ist.

Turnen — Sport.

Turnspiele.

Weltmeisterschaftsspiele im Handball der Gaugruppe Elbeia (D. T.). Am nächsten Sonntag treffen ab 10 Uhr auf dem Platz der Elberfelder Feuer im Elberfelder Wiederholungsspiel Tu. für Neumarkt und Antonstadt und Tu. u. S. G. Südwelt im Nadeboden ab nachmittags 2 Uhr unter Leitung von Jäpel (Dreieben) Tu. Düsseldorf-Nordstaat und Tu. Niederrhein gegenüber.

Pferdesport.

Eine halbe Million Mark für ein Rennen. Der Trabrennverein Berlin-Mariendorf gibt für die erdenklichste Runde, Begegnungen und Aufzüge etwas Außergewöhnliches zu bieten. Die zweite Wintersveranstaltung am 17., 20. und 21. Dezember bringt um Schwefelgasse als Station den Elberfelder Ausgleich, ein über 1800 Meter überschreitendes Vorlaufenrennen für Ausländer, das mit nicht weniger als 50000 M. an Preisen ausgeschallt ist. Für den zweiten Weihnachtstag ist ein Rennen von 30000 M. vorgesehen. Auch alle anderen Rennen wurden erheblich im Preis erhöht. Insgesamt werden für die 20 Rennen an den drei Tagen 870000 M. an Preisen ausgeteilt, wovon noch die Autobahnen kommen. Was hat von der Ausschreibung der Rennen zur Auslöschung Abstand genommen, um den jungen Tieren Ruhe zu gönnen.

Begegnungen im Trab- und Galoppssport. Durch eine Bekanntmachung im Sportkalender fordert die Oberste Rennordnung eine Verzerrung und Rennen die ihr angehörigen preußischen Vereine auf, ihre gemäß dem Rennordnungsrecht anzubilden entsprechenden Verbände zur Totalitätsgenehmigung unter Angabe der Zahl der von ihnen nadurchsetzten Rennen bis spätestens 15. Dezember bei einer Beleggabe an die Landessentralbehörde vorzulegen. Dieses Vorzeichen muss starker Verbreitung erregen, da die Trabrennverträge analog der letzten Besprechungen mit den Galopprennvereinen über die finanzielle Einigung des Rennwerts erklärt hatten, mit dem Galoppvertragsstand in Einklang zu bringen, und ohne Genehmigung der in der Denkschrift an die Regierung gerichteten Anerkennungen ebenfalls wie die Galopprennen im nächsten Jahr Rennen veranstalten zu können. In möglichen Streitien des Galoppvertrags war es bereit als ein "In-den-Rundenfall" bezeichnet worden, daß der Trabrennverein Mariendorf über den Dezember 1922 hinaus in diesem Winter noch Rennen abhalten will. Tempogrundriss vertraten die Traber den Standpunkt, daß die beabsichtigten Winterrennen in kleinen Abständen statt mit den kommenden neuen Saisons stehen, sondern lediglich dazu dienen sollen, den Rennabschaffern wenigstens einen Teil ihrer Trainings- und Unterhaltungslokalen wieder zu verleihen. Sonten jedoch sind Verhandlungen bei den zukünftigen Abschaffern kein wichtiger Grund, wird auch der Trabrennvertrag eingetragen. Da jedenfalls fehlt Ihnen, bevor alle trennende Verhandlungen mit der Regierung fortgesetzten haben können, im Vergleich zu dem Verhalten der Obersten Rennordnung des Galoppvertrags, von der Obersten Rennordnung der Trabrenn- und Rennen zur Einziehung der Termine für die neue Saison zwecks Beleggabe aufgefordert wird, so läßt dies darauf schließen, dass die Traber eigene Maßnahmen und auf alle Fälle im nächsten Jahr Rennen abhalten wollen, gleichzeitig sind die Traber dazu auch über in der Lage, wie die Galopprennverträge, die sie jetzt sehr bekannte geworden sind, nicht unerheblich geringere Abschaffungen an die Regierung zu leisten haben, als die Vollbluttraber.

Radsport.

Beginn des Rennkalenders. Mit Einleitung zum 31. November beginnen kleine Rundstrecken, von denen das Rennkalenderamt Rutscher für uns am meisten Interesse hat. Blatt wurde nach 15 Stunden von dem Kanonen eingeholt. Am Mainfrankencup begannen Seiten-Mäden in zwei Runden über Dresden-Matz-Kamara, Waldbüttel, fertige im Dreiertritt. Goettler und Egg ab, Verkäufer holte ich das Handicap und Thoma das 10-Meter-Rennen gegen Lauter und Hünne. Bei ganz gewöhnlichem Anbringen des Publikums hat dann im der Radt vom

Sonntag zum Montag unter Beteiligung folgender 16 Mannschaften das 11. Rennkalenderennen seinen Anfang genommen: Goulet-Bekoni, Maden-Langier, Matz-Voreng, Brenden-Matz-Kamara, Caton-Egg, Mac Beach-Walter, Goran-Bijlmonks, Goran-Bucco, Taylor-Lands, Godman-Schleben, Grima-Wohmann, Kopf-Markes, Kazini-Gremo, Han-Oliver, Kello-Wassinen und Oll-Veraes. Unter Abrechnung von Rütte begann sich das Feld auf die 144 Stunden lange Strecke. Das Tempo war bis zur Ausstrahlung der ersten 100000 M. in denen Goulet, Hill, Goulet, Lands, Mac Beach, Bijlmonks, Matz, Lands, Goran und Gremo in dieser Reihenfolge liegen waren, außer Rütte. Mehrere Stütze verteilten für die Beteiligten delangsam. Nach 17 Stunden, in denen 30 Kilometer zurückgelegt wurden, rückten Caton-Egg mit knappem Punktvorprung vor Goulet-Bekoni, welche Mannschaften zusammen mit Bucco-Goran und Brenden-Matz-Kamara als Siegerinnenpaare bezeichnet werden.

Die Olympiade 1924.

In den sportlichen Nachkriegs-Jahren ließ natürlich eine Erklärung über die Aufhebung des Sportverbots in die Erklärung aus, die man sich in einer ehemaligen Notierung beigebracht, wenn man die Weltverbindung der Sportleute vor den Olympischen Spielen 1924 nicht durchgeführt habe. Zugleich dieser Annahme vertritt sie aber, daß die Olympiade 1924 wieder eine Olympia-Olympiade sein wird, da die moralische Grundung der französischen Sportleute noch nicht so weit fortgeschritten ist, daß die Teilnahme der deutschen Sportlizenzen in Paris anerkannt wird.

Die Vorberichtigungen für die Olympischen Spiele 1924 sind insofern im Range. Über die Plärfestigkeit herrscht Meinung. Da das Vorhang-Stadion mit einem Fassungsraum von 30000 Zuschauern für den erwarteten Besuch von 100000 Zuschauern als zu klein erweist, wurde der Plan gefasst, im Waldschloss von Bénezech ein Stadion mit Velodrom-Anlage, Schwimmhalle und Aufenthaltsraum zu errichten, ein Plan, der immer noch an den hohen und wider von den beteiligten Doktoren nicht aufgebrachten Kosten scheitert kann.

Das sportliche Programm soll das „sehr für die schwedische Protagonismus“ werden. Die Schweden geben bekanntlich von dem Gebiet aus, daß die Olympiaden der Athletik und den mit dieser eng verwandten Sportarten überlassen werden müssen. „Alles Moderne“ soll wegfallen. Sie wollen dabei Turnen, Gewichtheben, Radfahren auf Rennbahnen, Fußballd, Turnen, Tennis, Rudern, Segeln, Schiffsclubwettbewerben, Schießen, Höhen, Gott, Voile und Motorwettbewerben geliefert sehen. Nach den letzten Informationen wird aber der Radikalismus der Schweden sich nicht durchsetzen können; man wird wahrscheinlich ein kombiniertes Programm ausspielen, in dem Fußball, Tennis und Boxen schneller erledigt werden. Das Erstreben der englischen Ausbildungsmethoden war abrißig wegen eines Wohlwollens mit England und der Tschechoslowakei in Antwerpen in Frage gestellt, in über durch formelle Entschuldigung leidet der Tschechen wieder behoben worden.

Zum Generalsekretär der Olympiade 1924 ist Monsieur Meissel, Paris, ernannt worden. Wie sehr die französischen Werte auf internationales Training für die Olympischen Spiele zu Paris legen, leuchtet ein Katalog des Präsidenten der französischen Tennis-Federations, der für die Schule Sportunterricht als obligatorisches Ereignis verlangt — jürgen. Und internationalen Verbänden über den Vorstand „Amateur“ hat, da an den Olympischen Spielen bekannt aus „Amateur“ teilnehmen dürfen und die Internationalität dieses Programms weitläufige Schätzungen erlaubt, in über formelle Entschuldigung leidet der Tschechen wieder behoben worden.

Bogen. Am Sonntag den 10. Dezember ab 11 Uhr geöffnet

los und der Deutsche Meisterschaftsmeister Erich Göbler in den Ring, doch verspricht auch das Heimprogramm ausgetragenen Sport. Rennet freuen sich insbesondere auf das Treffen zwischen dem ausgesetzten Berliner Leichtgewichts-Hoffmann und dem harten Döbelner Hans Drechsel. Es stehen sich hier ein junger Techniker des englischen Stils und ein rücksichtsloser Draufgänger gegenüber. Rennet kämpfte bereits einmal hier in Dresden im Gewerbehaus und bezwang dabei nach Punktwertung den Leipzig-Dresden Hans Groß. Auch der Weltmeister Bruno Schmidt I. der genau Bruno Oberl am 10. Dezember antritt, ist hier nicht unbekannt, da er im Tivoli mit Vogel und Willi Müller und im Gewerbehaus mit Joe Tirkien im Ring stand. Reuter wird man auch sein auf das Wohlsein des Dresdner Georg Löbel gegen den bekannten Bruno Höhne. — Rennet wird mitgeteilt, daß aus unvorhergesehnen Notwendigkeiten der Eintritt in den großen Saal des Ausstellungspalastes nicht, wie an den Tafelräumen angegeben, von der Venustroh aus, sondern wie am Samstag-Abend von der Städtel-Allee aus erfolgen muß.

Flugsport.

Großes Flugtagsspektakel. Am 4. Dezember wurde das erste in Deutschland in großen Serien gebaute Flugtagsspektakel auf dem Flugplatz Sandau bei Breslau eingestartet. Das Flugzeug ist ein einzigartiges kleines Flugtagsspektakel, wie es bisher in Deutschland von keinem Unternehmen in größeren Serien vertrieben wurde, und zugleich das erste Flugzeug, das aus der neugegründeten Flugzeugfabrik des Stahlwerkes Markt, Abteilung Breslau, hergestellt ist. Die besondere Eigenart dieses Flugzeuges besteht darin, daß es bei nur 30 Pferdestärken große Flugleistungen ergibt und dank der geringen Motorleistung einen so wirtschaftlichen Betrieb gestattet. Das nunmehr ein wirklicher Flugsport an der Röhre ist nicht mehr zu erwarten braucht. Dem gleichen Zweck dient die leicht zu manövrirende Arbeit des Flugzeuges in einem so kleinen Raum, daß es ohne Schwierigkeiten in jeder Automobilgarage durch einfache Abstellungen untergebracht und in 10 bis 15 Minuten auf- und abgebaut werden kann. Das Flugzeug wurde von der Luftwaffe in Breslau-Brandenburg mit einem Motorrad von nur 4 Pferdestärken durch die Straßen Breslaus geflogen, wo es bei den erstaunten Breslauern zu den verbliebenen Stunden des Tages großes Aufsehen erregte. Die in Bezugswinkel von geladenen Höhen vorgenommenen Flugreihen zeigten Flugleistungen, die die Erwartungen noch übertroffen. Die Geschwindigkeit wurde mit mehr als 100 Metern je Minute festgestellt.

Ausflugssiegelswoche in Oberhars. Wie schon vor einiger Zeit verlautete, besteht die Röhrle, Ende Januar in dem bekannten Winterort St. Andrae bei Oberhars eine Segelsiegelswoche zu veranstalten. Die Vorbereitungen sollen schon vor mehreren Wochen in Angriff genommen, Kreise in erheblichem Maße zur Verstärkung gestellt und auch bereits Anfang unserer Februar Segelregatten eingetroffen sein. Die der Veranstaltung zugrunde liegende Idee ist gesund und begründet. Weder findet aber die Leitung der gelungenen Veranstaltung nicht in den richtigen Händen zu liegen, und es bleibt die Meinung, daß sie zum Schaden des ganzen Segelsports dilettantisch aufgesetzt oder sogar zum reinen Geschäftsviertel einzelner verhängnisvoll wird. Jedenfalls schwört über den ganzen Saal ein großes Tunzel. Es muß merkwürdig verlaufen, daß bis heute noch nicht einmal ein genaues Programm-Prospektum, um der Öffentlichkeit mitgeteilt werden kann. Auch die Preise in dieser völlig im Unklaren gelassen werden. Es ist daher Zeit, daß sich die maßgeblichen Stellen einmal recht ernsthaft mit der Veranstaltung befassen.

Regatta.

Der Sportanschluß des A. D. A. lädt seine Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Ausfahrt am Sonntag, den 10. Dezember, mittags 12 Uhr nach dem Regattaworte ein wegen Aufstellung bei Schiermannshof für den Städtewettkampf Berlin-Treuen.

Weihnachts-Verkauf

Herren- und Knaben-Bekleidung

Herrenartikel — Stoffe per Meter

Um die Anschaffungsmöglichkeit zu erleichtern, bringe ich als ganz besonders

günstige Weihnachts-Einkaufs-Gelegenheit

Angebote, die durch die den Verhältnissen entsprechend außerordentlich niedrigen Preise jedem die Möglichkeit zum Kauf geben

Herren-Jackett-Anzüge	15000
in Cheviot und Homespun usw.	19000.
Herren-Jackett-Anzüge	25000
u. anderen neuest. Formen, 30000, 35000,	
Ulster und Paletots	15000
aus haltbaren, guten Stoffen	19000.
Schlüpf- und Raglans,	25000
Stoffe und Formen usw.	40000, 35000.
Regenmäntel	12000
aus nur witterfesten Stoffen. 25000, 15000,	
Herren-Joppen,	7900
halbschwer u. warm gefüttert. 19000, 12000,	
Herren-Hosen,	3900
noch gute feste Stoffe	9900, 6900,

Für	Minderbemittelte
Anzüge	7900
besonders große Größen. 12000, 9900, 8900.	
Ulster und Paletots	5900
12000, 9900, 7900.	

Stoffverkauf per Meter	
Winterstoffe von Mark	2900 an
Anzugstoffe von Mark	3900 an
Kostümstoffe von Mark	3900 an

Autokleidung, Leder-Fahr- und Sportmäntel, Auto-Pelze, Geh- und Sport-Pelze

Schlafrocke und Morgenjacken, Hüte, Mützen, Sportschals, Wolljacken für Damen und Herren, Oberhemden, Binder, Handschuhe usw.

Sichern Sie sich durch Anzahlung preiswerte Waren zur späteren Abholung

Hervorragende Auswahl
modernster u. bester Stoffe

Besichtigung erbitten

Prager
Straße

ESDERS

Garantie für tadellosen Sitz
— Schnellste Lieferung —

Auskunft bereitwilligst

Ecke
Waisenhaus-
straße

Stoffe.

Mit Erfahrung dieses Interesses beginnt der große Stoff-Verkauf. Unter Berücksichtigung des bevorstehenden Weihnachtsfestes ist dieser Verkauf auf das großzügigste vorbereitet durch riesige Waren-Mengen in erster Klasse Qualitäten zu Preisen, welche sich in weitestgehenden Grenzen der Möglichkeit bewegen

Mengenabgabe bei einigen Artikeln vorbehaltlich

Kleider-Velour und bwl.
Flanell, in schönen Mullen
Meter 1350,00, 850,00, 575,00
Bwl. Tischtuch etwa 80 cm breit,
wunderbare Streifen, für
Schlafanzüge u. Blusen, Min. 975,00
Bwl. Samtflanell 65 cm breit,
prächtige Ware, weiß, creme,
h'blau, creme, koralle, leder
und grün, marine . Mit. 850,00
Frotté modernist. Sachen
f. Silikon 1933, Streifen u.
Karos . Min. 65,00 b. 1950,00
Trachtenstoffe mäßig.
Modell Saal 1923 wunder-
bare Zephie-Qual., Karos,
Streifen und Bordüren,
Blumen . . . Meter 1250,00
Reinwollener Musselin
in entzückenden neuen
Mustern, Meter 2200, 1450, 850,00
Oberhemden-Stoffe pa. Perkal u. Zephir,
in hübschen Mullen . . . Meter 1275,00 bis 650,00
Vool-Stoffe wunderbare Neuheiten, f. Ball-
kleider, etwa 110 cm breit, Meter 2600,00 bis 750,00
Wasch-Musseline etwa 78 cm breit, in entzück-
b. u. dunkleren Mullen, Min. 1250, 950, 750, 490,00

Bwl. Flanell bewährte
Qualität, für Hemden u.
Blusen . Meter 815,00, 790,00
Wäschestoff 80 cm br.,
solide, mittelfad. Ware f.
Leibwäsche . . . Meter 535,00
Schlafdecken
140, 190 u. 140, 200
em. gute, schwere
Qual. Stck. 1950,00, 1850,00
Bettuchbibier 150
em br. sonst, weiche
Körperqualität, Mit. 1150,00
Handtuchstoff Halb-
und Kleinklein, Drell
und Gremken 48 cm
breit . . . Meter 745,00, 590,00
Körperbarchent weiß,
etwa 80 cm breit, vorzügl.
Qualität u. Mit. 740,00, 690,00

Kostümstoffe - Wolle - hervorragende Qualität
in braunen und grauen Tönen, englische Art,
130 cm breit . . . Meter 2100,00 und
Kostüm-Diagonal 130 cm br., nur marineblau,
erstklassige Qualität, reine Wolle . . . Meter
Serge prima reine Wolle, für Konfirmation,
Schwarz, marine und farbig . . . Meter
Popeline 100, 105 cm br., erstklassige Qualitäten,
in schwarz, marine u. modern. Farben, Meter 2800,00,
98, 100 cm breit . . . Meter 2450,00
Cheviot vorzügliche reinwollene Qualitäten
105 cm breit . . . Meter 2450,00
Cheviot in prima reine Wolle, 130 cm br., erkl.
Qual. in marine u. Schwarz . . . Meter 2350,00, 1950,00
Gabardine u. Velour de laine et coton, nur erstklassige Qualitäten
im großen Herbstsortiment, Meter 5900,00
Mantelloffe prima reinwoll. Diagonal, kleine
prächtige Ware, 130 cm br., in grau u. sand, Meter
Mantelloffe 133 cm br., hervorrag. Qualität
in Flausch, nappennartig, teils mit karakter. Ober-
seite . . . Meter 4800,00
Blusenstoffe - Wolle, flanelaris, etwa 68 cm
breit, dunkle, praktische Streifen . . . Meter 650,00
Blusenstoffe gute Popeline u. Serge Qualitäten,
teils mit künstlichen Streifen, Meter 1100, 980,
Rockstreifen u. Schotten 100 em br. prächt.
Hellefarben . . . Meter 4500,00, 1950,00,
Loupe-Streifen sehr Hellefarben, reinwoll. Kamm-
garn, hell- und dunkelgrundig . . . Meter 3600,00

Neuheit für Saison 1923

Kleiderstoffe prima reine Wolle, 130 cm breit,
in hübsch modernen Sommerfarben
beige, sand, grau und mode, besonders günstig, Meter 4500,00

Ausländer

S. 507

Dresdner Nachrichten
Donnerstag, 7. Dezember 1922

Seite 7

21

Trompeterstr. Nr. 21 Trompeterstraße
dicht an der Prager Straße. 5 Min. vom Hauptbahnhof.

Einkauf von Brillanten
Gold- u. Silber- Gegenständen und Brüder
Zahngebissen und Leihhausscheinen
Annahme von Juwelen u. Schmuckstücken z. Kommissionsw. Verkauf
Reelle, diskrete Bedienung Paul Wolf Jr. Luxussteuer trage ich
Telephon 19413

Elektr.
Wärmestrahler
(Heizsonnen)
OSRAM-Haus
Ruhland & C° Dresden-A.
18735 Liliengasse, Ecke Röhrenhofgasse.

20 **Wettinerstraße** nahe Postplatz **20**
Finden Sie die verbürgt beste Verwertung
ihrer alten zerbrochenen
Gebisse und Zähne
Gold-, Silber- und Platin-Schmuck, Ketten, Ringe usw.
nach sozialisch-fachlicher Prüfung vor Ihren Augen.
W. A. Korte, Wettiner Straße 20, Erdgeschoss, kein Laden.
Sonnabends geöffnet da Christi Unternehmen.

Perse-Teppiche
Brüchen, Verbinden, Seidenleppiche
auch schadhaft bis 120 000 Mark per qm
kaufen unter strengster Diskretion
13, 2. Albrechtstr. 13, 2. M. Guller 13, 2. Albrechtstr. 13, 2.
Rollenlose Abwicklung. Telefon 13331.

Odeon, den. gr. Klub. Pianino noch ohne
Pianino zu oh. Preis
Schoenmann, 380erstr. 38 gefüllt (event. Klaviere), mit oder ohne Odeon. Preis
Kleiderjagd. Ringstr. u. B. O. 348 "Gassilanden"

Wenn Sie vorzüglich verkaufen wollen,
hören Sie mein Angebot
Brillanten, Perlen,
Juwelen aller Art,
Gold-, Platin- u. Silbergegenstände.
Luxussteuer überne . . . selbst.
Diskrete Bedienung!
Sarkany,
Dresden-Loschwitz, Grundstraße 2
(Laden).

Marie-Therese
Kinder- und Säuglings-Ausstattungen
Stets neue Modelle.
Spezialität: Handgestrickte und gehäkelte Kleider, Anzüge,
Mäntel, Jacken für Damen.
Portikusstraße 11 Fernsprecher 15284

Die letzten Reste des deutschen Zirkus.

Ein Vormittag bei Sarrafani.

Der über ein volles, im allgemeinen recht gutes Stimmmaterial verfügt, unter der ansteuernden Führung seines vielversprechenden Leiters Adolf Käppler gemischte und Blödner-Gödöre von Schubert und Weber. Der starke Beifall war wohl verdient.

— Stolzenbergs Künstlerstücke im Zirkus Sarrafani gewöhnen ihrem ständig wachsenden Besucherkreis auch im Weihnachtsmonat fröhliche Unterhaltung und Kunstgenuss in reichem Maße. An erster Stelle ist Ada Carola zu nennen, die als „Berliner Slange“ so kostümierter Mutterwitz besitzt, daß ihr Aufstreben einen Sieg auf der ganzen Linie bedeutet. Eine Klasse für sich ist der niedliche, in Wirklichkeit kaum 150 cm große Humorist Josef Mühlacker. Man lauscht ihm gern, wenn er mit seinem kleinen Stimmen allerlei lustige Geschichten erzählt. Via Bianchi bietet mit ihrer für den intimen Cabarettraum sehr geeigneten arten Stimmreicherin der Tonkunst von Richard Strauss, Puccini u. a. m., wobei ihr die Innigkeit und Gesinnungswärme des Vortrages sehr auffallen kommt. Ilse Mau ist eine jugendfrische, tierische Tänzerin, die ihren Tanzschöpfungen eine eigene künstlerische Note zu geben weiß. Arthur Warbletti findet sich nicht nur mit seinem Amt als Anführer gut ab, sondern fehlt die Hörenrichtheit auch mit einer Fülle von ebenso geistreichen wie witzigen Verben. Ein gewandter Steptänzer beschließt die Vortragsfolge, die zur besonderen Freude des Besuchers des kleinen Schönborn-Musentempels vom 15. Dezember ab durch Belärne von Direktor Stolzenberg noch eine Bereicherung erfahren wird.

— Schülerserienarten. Den ordentlichen Studioren den der deutschen Hochschulen wird die bei der Reichsbahn bestehende Fahrtreisermäßigung nicht nur zum Beginn und Schluss des Semesters, sondern auch zu Beginn und Schluss der Weihnachtsferien gewährt, wie dies für die Schüler der niederen und höheren Schulen bereitlich angeordnet ist.

— Fürsorge für Kleinrentner. Anlässlich des im Kindischen Hause neu erbauten, für Sommer und Winter eingerichteten Palmengartens, der 500 Personen fasst, veranstaltete der Besitzer einen Wohltätigkeitsabend für die Kleinrentner, der den staatlichen Betrag von 30.000 Mark ergab.

— Weihnachten. Unter diesem Gesamttitel veranstaltet der Landesverein Sächsischer Heimatclub, wie schon erwähnt, am 12. Dezember im Vereinshaus eine Aufführung, die durch ein Orgelspiel des Organisten Hollinger und eine Ansprache des Hofrats Professors Senffert eingeleitet wird. Weihnachtsschlänge von Kindern der 20. Volksschule (Rudolph Arnhold) legten über zu Mag. Heidings lebhaft vorgebrachten Diskussionen: „Peter Böns Wohlbüchiges Weihnachtsspiel“, „Die Poche der Gasse vor Weihnachten“ und „Mein Weihnachten 1921“. Mit dem Solosong von „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Frau Dora Mörsch von der Oper wird die Aufführung schließen, die der Erinnerung des großen Festes der Christlichkeit in erster Zeit gelten soll. Karten sind im Heimatclub, Sachigasse 24, schon jetzt erhältlich.

— Für das sächsische Heimatmuseum, dessen verdienstvoller Leiter bekanntlich Oberhaupt Dr. Schenker ist, sind aus der Kasse der sächsischen Nationalen Akademie des alten Landtages noch 1000 M. überwiesen worden.

— An die Weihnachtsmesse im Käthchenhause ist von jeher ab der Eintritt in die Vormittagsstunden bis 1 Uhr frei, für Kinder auch an den Nachmittagen.

— Sonderbeläge. Der heutige Nummer liegt für die Gefaßauslage ein Prospekt der Firma W. E. Entlein, Kosser, und Puddingwarenfabrik, Wallenstraße 23, bei.

— Zum ersten neueröffnenden Kleinreuter findet heute im Ober-Ostel, Seidenstraße, ein Abendkonzert statt. Künstler und der Oberbaumeister, der Neubüdner Schauspielhaus, werden mitwirken.

— Goldsammlungen in Palais des Senatorium. Am Montag November fanden unter den Anwälten von Dr. Palms und Senatorium zwei Sammlungen statt. 81.000 Mark flossen dem Verein Kinderlos zu und 84.000 Mark flossen der Witwe des verunglückten Radfahrer Löffler von der Straßenbahlinie 11 übergeben.

— Schwere innere Verletzungen erlitt am Dienstag abend 26 Uhr auf der Glacisstraße ein Arbeiter, der von einem Großmaschine überfahren wurde. Behinntungslos wurde er dem Carolshausen ausgeführt.

— Aus Karlsruhe Strafe verurteilt. Zu dem unter Richter Sohnmark am 28. November veröffentlichten Gerichtsurteil wird uns von den Angehörigen des Reichstellers Martin Röhrer mitgeteilt; Röhrer hat auf das Leben gerichtet, weil er an einer unbilligen Tränenfassade und Erbfeindheit litt, die eventuell zur vollständigen politischen Umwandlung geführt hätte, also nicht aus Angst vor Strafe. Am dem verlorenen Aderbrettern war Röhrer nicht beteiligt, nur an der Weitsch. Der Rechtsanwalt hat Herrn Röhrer bei der Verhandlung überdruck entlastet. Auch ist es unklar, daß Röhrer einen Nordverlust gegen seine Frau unternommen haben sollte.

Aus der Geschäftswelt.

— Ein hervorragendes Schuhgeschäft, das auf seinem Hofmobil verkehrt sollte, und das Damen und Herren gleichzeitig empfohlen werden kann, ist die nach wissenschaftlichen Grundsätzen berechnete Marulan-Creme. Schreibt Sie an den Hersteller des sächsischen Mittels, man sendet Ihnen gern umgehend und vorstufen eine Probe davon und ein sehr lehrreiches Büchlein über Schuhpflege. Die Adresse ist Marulan-Gesellschaft, Berlin 10, Friedrichstraße 18.

einen ein Vorzügliches Werk. Nur in der Instrumentation strebt sie nach moderner Feinheit und Durchdringlichkeit, auch ist manches — z. B. das Finale des ersten Aktes — kunstvoller denn die alten Meister angelegt. Ob freilich das absichtliche Zurückdrängen der Schöpferkraft auf den Stil einer ganzen alten Übertragung Werke von Dauer versprechen, ob wir und nicht vielleicht mit den überlieferteren beginnen lassen möchten, ist doch sehr die Frage. Die Aufführung, die der Leitung des Dirigenten-Komponisten und des Dramaturgen H. Holmann unterstand, ließ nichts zu wünschen übrig; der Erfolg entsprach der Artigkeit des Werkes und seiner Wiedergabe.

— Ein Fliegensromantische Konzerte in Prag. Aus Prag wird uns gemeldet: Der Deutsche Singverein hat Fliegens Konzerte „Von deutscher Seele“ unter Mitwirkung des Deutschen Männergesangvereins und des Orchesters des Deutschen Theaters zur Aufführung gebracht. Die Sopranistinnen wurden von Poite Leonhardt gelungen. Der Eindruck der Konzerte war außerordentlich stark; leider hatte der Besuch der Veranstaltung unter der dramatischen Wahrnehmung der tschechischen Regierung zu leiden, die den Deutschen nur die Vormittage für ihre großen Konzertaufführungen freigibt.

— Ende des Berliner Schauspielerests? Die unverbindlichen Vorberichtigungen zwischen den Kommissionen des Verbandes Berliner Bühnenleiter und der Deutschen Bühnengenossenschaft zur Beilegung des Schauspielerests verließen anfallsweise. Es besteht in den beteiligten Kreisen die Hoffnung, daß der Streit nun mehr sehr bald beigelegt sein wird. — Eine vom W. T. B. verbreitete Mitteilung besagt jedoch: Die Lage im Theaterkreis ist unverändert. Sämtliche freitenden Bühnenangehörige haben durch eingelochtenen Brief die Mitteilung von ihrer freikosten Entlassung wegen Dienstverweigerung erhalten.

— Ein Institut für Röntgenchemie. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften eröffnete ihr neues Institut für Röntgenchemie gelegentlich ihrer im Berliner Schloss abgehaltenen Hauptversammlung, dessen Aufgabe es ist, die Technologie der Weberei und Spinnerei nach der physikalischen und chemischen Seite hin auszubauen. Der Sitzung wohnte Reichspräsident Ebert bei.

— Staatshilfe für das Frankfurter Hochgebäude. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages nahm den Antrag fröhlich über das Goethehaus in Frankfurt a. M. an und beschloß, eine jährliche staatliche Beihilfe zur Erhaltung dieses Nationaldenkmals zur Verfügung zu stellen. Das Reich wird gleichfalls zu einer Beihilfe aufgefordert werden.

Wenn sich allabendlich in der Manege und auf der Bühne des „Theaters der Jägerhäuser“ im großen Lichtspiel der Scheinwerfer die wechselseitigen Bilder eines weitläufigen Zirkuslebens abrollen, wenn unter dem schmetternden Lärm der Musik der Direktor und die Schar seiner Künstler den zaubernden Beifall der Menge entgegennehmen, da steht in dem Herzen so mancher Zuschauers das Gefühl eines gewissen Reizes hoch auf den Mann, der über all die bunte Pracht gebietet und scheintbar mühelos reichen Gewinn einztreift. Wer aber einmal hinter die Kulissen schaut, wird gar bald erkennen, daß der geheimnisvolle Zauber des Zirkus nur in der Phantasie des den Dingen fernstehenden besteht, daß der blendende Glitterglanz sich heute mehr denn je auf dem fühl abwährenden Weiß des praktischen Geschäftsmannes aufzubauen muß. Und hier erheben sich für den Besitzer eines derartigen Unternehmens, der mit allen Fasern seines Herzens an seinen Tieren hängt, tiefschreende seelische Konflikte. Hans Stöck-Sarrafani gehört zu jenen Menschen, die von Jugend auf mit der Zirkuswelt verwandt sind und denen ein Herausbrechen aus ihrem Lebenslement gleichbedeutend mit einer Aufgabe jeder Persönlichkeit sein würde. Das kommt einem erst zum Bewußtsein, wenn man ihn einmal an der Stätte seines Wirkens im nächtlichen Lichte des Alltags ansieht.

Der nebelhafte Dezembervormittag läßt den ragenden Kuppelbau am Carolaplatz noch gigantischer erscheinen. Gedrehtes Leben in ihm scheint erloschen, denn alle Türen sind fest geschlossen. Nur aus dem himmelanstrebenden Schloß des Maschinenbaues taucht der Dampf. An ein paar hölzernen Arbeitern vorbei führt der Zugang in das Innere des Zirkus, dessen Umgang in völliger Dunkelheit liegt. Allerhand Gestalten gespenstisch vorüber und ein lächelnder Brodem durchzieht die Luft. Helleiböhm, Nettingerstroß und Stampfen weist den Weg ins Helle nach den blühenderen Ställen, in denen das wervolle, bunte Röpke starke Pferde material. Sarrafani's großer Stoß, ungeduldig der Rüttelung harzt. Hier trifft man auch den Direktor, wie er, den weichen grünen Hut auf dem Kopf, bekleidet mit einem leichten, verschleißen posamartigen Mantel, in der Hand den Stoß, von Vog zu Vog wandert und seinen Lieblingen die Morgensonne abholt, einem silberglänzenden rasiigen Schimmel das seidige Fell streicht oder dem langmähnigen seurigen Rotsuchs die Haue untersucht. Von den Nachbarständen drängen die edlen Tiere ihre Köpfe nach ihrem Herrn und geben durch freudiges Wehern und lebhafte Schlägen des Schwanzes ihre Freude und. Ein zweizägiger Kerten mit einem schwieligen, dampfenden Halskloben wird in den Stallgang hereingezollt; ein Augenhörster schlägt mit einem Eimer den Anholt des Suds heraus und schüttet jedem Tiere ein Gemäß in den Tron. Es sind gedämpfte Kartoffelschalen, deren Inhalt der Zirkusleiter mit einem Eimer voll gemacht hat. Auch im Zirkusleben wirkt sich die fortwährende Not, unter der unser ganzes Volk leidet, fest aus. Wer hätte in daran gedacht, daß man einmal diesen edlen Tieren Schweineleim vorlegen müßte! Aber der Oster ist bei seinem Stand von 7800 M. für einen derartigen Pferdebetrieb unerschwinglich und den kostet heute 1000 M. der Bentner. Und selbst wenn man bar bezahlt, läßt sich solche Wassen — ein Pferd verbraucht täglich 40 bis 50 Pfund Nahrung — unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr austreiben. So muß der kostbare Pferdebestand mit Händel, Kleie und Kartoffelschalen erhalten werden, so gut es eben geht. Röhrer gibt es nur handvollweise, wenn ein militärischer Bauer ein paar Pfund abträgt. An den Sonnabenden und Sonntagen, wenn die Landbevölkerung nach Dresden kommt, kann dank der von Sarrafani eingeschafften „Haseiwähnung“ — für vier Pfund gibt es einen ganzen Sitzplatz — die Körnerration etwas reichlicher gestaltet werden. Die Kosten dieser Erbsättigung machen sich vor allem bei den Blümserden deutlich bemerkbar. Darmstörungen sind an der Tagesordnung und die zunehmende Abmagierung läßt sich durch noch so gute Pflege und fortwährendes Streichen nicht verdecken. Während der Dressur fallen die mit Kartoffelschalen genährten Tiere durch ein stark geisteriges Schwanken auf. Auch für das Lagerstroh, das nur mit ungeheuren Schwierigkeiten und Kosten zu erhalten ist, muß Erbsen dienen in Gestalt von Laub und Toftmull. Am wenigsten haben noch die drei munteren Gebras und das Zebroid, eine Kreuzung zwischen Zebra und Pferd, unter der Umstellung zu leiden. Diese Tiere sind außerordentlich genial in ihrem Nahrungsbedarf. Ein stumpfer Begeißelung lagern die sechs mächtigen Wasserstiere am Boden; auch ihnen scheint die fortgesetzte „Kriegskost“ nichts zu schaden. Auf dem Rundgang durch die Ställen des Erdgeschosses sieht man auch vier langhaarige Schetlandponys; der Wert eines einzigen dieser Zwergpferde übersteigt heute den eines Vollblüters um ein Bedeutendes.

Bei Sorge macht Sarrafani auch der Unterhalt der zehn Elefanten, die sich an der Langseite des Haupt-

zirkusbaus befinden. Im Gleichlauf wiegen die Dickhäuter ihre plumpen Riesentörpe auf einem Podest aus harten Balken hin und her. Die gegen Nähe besonders hohe Empfindlichkeit ihrer Sehnen erfordert diese eigenartige Aufstellung. Ein Elefant beansprucht ein Tagessumma von 25 bis 27 Zentner an Nahrungsmitte. Als Magenfüllung für die ewig hungrigen Gecken muß jedi in der Hauptlaube des Zirkusraumes aufgestellt werden. Auch die beiden Kamelle, die in einem wegen ihrer Empfänglichkeit für Zirkusfeste ständig führt und lustig getöteten Seelenball untergebracht sind, empfangen zurzeit nur diese Nahrung.

Von den Ställungen des Erdgeschosses führt und Storch-Sarrafani hinab in die Katakomben, den Raubtierkeller, aus dem einem eine scharfe Ammonitwolle entgegenschlägt. Hier betreut Adelmannsche Webe ihre Löwen, zehn prächtige Großkatzen. Aus dem einen Käfig tragen auch Paar gelbe Fransen heraus. Webe, die vor 25 Jahren den Sprung von der Wiener Adelskennzeichnung zur Dompteuse gewagt hat, bisselt die „Bauerin“ ihrer Lieblinge ab und läßt sie die mächtigen Röpke von Ralph, Puppi und Nagl, die die Bartlöhnen mit einem leichten Knurrn und wütigen Gähnen quittieren. Als täglicher Nahrungsbedarf für diese zehn Raubtiere sind 15 Zentner Fleischstücke erforderlich, denen Beihaltung auf immer größere Schwierigkeiten hört. Das früher häufig verwendete Pferdefleisch dient heute in gesteigertem Maße zur menschlichen Ernährung. So bleiben nur die Abfälle aus dem Beifallungsraumstatthalter übrig, die sich Sarrafani aus den Ställen um Dresden herumholt, was natürlich auch sehr erhebliche Kosten macht. Wenn auch das Fleisch vom Tierarzt untersucht wird, so sind doch Ernährungsänderungen nicht zu vermeiden. Das größte männliche Tier, Ralph, kostet noch heute unter den Hörigen einer Fleischvergütung, so daß er mühevoll mit Krankenlos und Milch von den Sarrafani-Ziegeln wieder hochgepumpt werden muß.

In einer Ecke des Kellers plätschert träge in seinem großen Wasserbecken „Oedipus“, das zehnjährige Blubbers. Seine Röpke sind aus dem Wasserholz von Klein aus groß gezogen. „Ledi, Ledi“ ruft Sarrafani. Mit lebhaftem Wackeln seiner Lippenohren und Blinzeln der Augenlinien wälzt sich der Kleibohrlos heran und beprüßt seinen Herrn, indem es den riesigen Blumenknoten weit aufreißt und eine „Liebesgabe“ holt, die ihm dann auch in Gestalt einer Blumekrone zuteilt wird.

Was bei einem solchen Tierpark ein Wunder, wenn seinen Besitzer die Sorgen nicht loslassen. Sarrafani's Unternehmens vertritt mit dem von Bush in Berlin und dem Hagenbeck'schen Zweigbetrieb in Eilen den Rest der 30 deutschen Zirkusse, die noch im Frühjahr dieses Jahres bestanden. Noch rechtzeitig erlegen die Zirkusbetriebe den großen Not, als die Zoologischen Gärten, denen wenigstens früher städtische Subventionen und Steuererleichterungen zugute kamen. Jetzt hat auch die Stadt Dresden eingesehen, welchen Bildungsfaktor sie mit Sarrafani verlieren würde; deshalb hat der Rat dem Zirkus Leipziger ein größeres Tarifamt als Hypothek zugesandt. Schweren Herzens ließ unlängst Direktor Stöck-Sarrafani in Leipzig einen Teil seines Marktes öffentlich meistbietend versteigern. Ein bisher in der Zirkusgesellschaft unerhörter Borgart, denn auch alte Pferde pflegten in jedem Zirkus ihr Gnadenbrot zu erhalten. Vier Generationen haben den Zirkus zu ihren liebsten und denkwürdigsten Jugenderinnerungen gemacht, nun möglicherweise die deutsche Jugend ohne die romantischen Schauspiele der Manege auf, die gewiß noch niemals eine kinderfreie Vergangenheit haben. Auch ein Zeichen der trostlos zusammenbrechenden Kultur... W. B.

Künstlerhaus

2. Weihnachts-Kleinverkaufs-Messe

Tgl. nachmittags von 2–6 Uhr:
Kasperle-Theater (Dr. Paul), Märchenzähungen, Weihnachtsmusik, Weihnachtslieder, Kinderchor, Weihnachtsmärchen.

Modevorführungen mit Musik.

3. u. 6. Dezember Weihnachtsbeschreibung bedürftiger Dresdner Kinder.

3. 10. Dez. Tgl. 9–7 Uhr

Das Künstlerhaus im Lichterglanz des Weihnachtsbaums.

Neue Bücher und Zeitschriften.

— Auf See unbekannt. Band II. Ereignisse im Seezug, erzählt von Mittäppeli. Herausgegeben von Biedermann & Co. mit 28 Bildtafeln gefüllter Helden. Nachdem der Band von „Auf See unbekannt“ (A. A. Lehmanns Verlag, München) von arduosen Teilen des deutschen Volkes im In- und Ausland mit Freude und Tauf neuen Herausgeber und Verleger aufgenommen wurde, und wiederholt der Name nach Fortsetzung der begonnenen Tat laut geworden, so im gleichen Verlag nunmehr der II. Band erschienen. Er ist nach Inhalt und Form eine Fortführung und Ergänzung des ersten Teiles und eines von jenen außerordentlich genialen in ihrem Nahrungsbedarf für die Zirkusleute am Boden; auch ihnen scheint die fortgesetzte „Kriegskost“ nichts zu schaden. Auf dem Rundgang durch die Ställen des Erdgeschosses sieht man auch vier langhaarige Schetlandponys; der Wert eines einzigen dieser Zwergpferde übersteigt heute den eines Vollblüters um ein Bedeutendes.

— Sowjet bewährte Jugendbücher aus dem Verlag der Union, Stuttgart-Berlin, Berlin, Leipzig, liegen für den diesmaligen Weihnachtsmarkt in neuen Auflagen vor: Ein Krätzlein in Eisen... Erzählungen von Sophie Kloer, eine Sammlung von sieben prächtigen Einzelgeschichten, die vor allem das in die Herzen der Jugend bringen sollen, was heutzutage so bitter notzt: Eltern, Freunde, Freiwillige und Sonnen. Das gesammelte angeschloßte Buch ist mit 21 Bildern von Leo Baeck gestaltet. — Das andere, ebenfalls 100 Seiten lange und empfohlene Werk ist Die Stadt des Schweins von Otto Kudert, mit 28 Bildern von Erich Müller-Münker. Besonders für die deutschen Jugendliche hat diese Erzählung einen eigenen Reiz, da sie den Blick ins Welt auswendet. Ein junger deutscher Studentenfuchs stellt sich in den Dienst eines großzügigen amerikanischen militärischen Unternehmens und lernt bei Ausgrabungen im Tripoligebiet ein Stückchen Welt, die Arbeit und das Leben kennen. Die Verlagswerke der Union sind definitiv seit Jahren für den Familienkreis des deutschen Hauses aufs Beste eingefüllt.

— Ein tote Erzähler. Ein Roman von Julian R. Haarhaus (R. Voigtländer Verlag in Berlin). Der alte Altmann, der auf dem Friedhof im Gewande unserer Zeit in diesem Buche als Dawohl auf und beweilt, daß er vielleicht noch pfiffiger geworden ist. Nebenbei sein Gedächtnis steht in den Tiergeschichten der Menschheit und Wissenschaften an und vorüber.

— Das Rote Kreuzbuch. Ein Roman von Helene von Mahlon (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

— Die Biene Maja und ihre Abenteuer. Ein Roman für Kinder von Waldemar Sonsels. Vollausgabe. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

— Morzen ist auch ein Tag. Ein Künstler-Roman von Emma Böhl (München, Berlin). Eine Biographie des Malers Emma Böhl (München, Berlin).

— Schmettaus wiederbedeutende Nachberichtblätter „Erzählerin“ ist in deutscher Übersetzung von Hans Pleiser im Rhein-Verlag zu Basel und Leipzig erschienen. Der Großteil und „Simplifizismus“-Schriftsteller Ludwig Rainer hat eine Reihe Beiträge beigetragen.

Berichte und Veranstaltungen.

Gesellschaft Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Donnerstag: Klavierabend. Sonntag: Wandertag Schrammheine um 10 Uhr. Abend 7.10. Auditorium Schandau.

Neustadtteil: Donnerstag abend 14.30 Uhr Seestraße 5, 2.

Weinbaubildungsverein.

Leidenschaftsverein der Deutschen-Schwäbischen Vereinigung. Jeden zweiten Donnerstag, beginnend am 7. d. M., 14.30 Uhr im Büchelhöfchen "Deutsch-Schwäbischer Stammtisch".

Der Evangelische Bund veranstaltet Freitag, 8. Dezember, 14.30 Uhr, im großen Gemeindesaal des Kreuzkirche eine Bibelausstellung, bei der Christliche Reinhold Braun "Weihnachtliches aus eignen Herzen" vortragen und der Welt der Weihnachtslieder zur Laute darbietet wird. Zum Schluss folgt die Aufführung eines Weihnachtstüdes, dessen Verfasser ein hochgeschätzter Dresdner Künstler ist. Eintritt frei. Wohlkommen.

Weitwand der Kriegsbeschädigten, Kriegergruppe Dresden. Gedenkversammlung am Dienstag, den 12. Dezember, abends 19.30 Uhr in den Amanthus, Altstadt. Es haben in den Besitztum an diesem Tage keine Veranstaltungen stattgefunden.

G. T. B. Monatsversammlung Freitag, 12.30 Uhr Hauptbahnhof, Weißer Saal. Bundesvorstandsumbildung Heinrich Thiel-Vietor. "Stellungnahme" Eingebürtige Wölfe, besonders die Frauen der Kriegergruppe, sind herzlich eingeladen.

Evangelischer Arbeiterverein zu Plauen: Sonntag:

Wahltag für Käufleinsteuer im Kurhaus zu Plauen.

Kleine kirchliche Nachrichten.

— Kirchliche. Heute, Donnerstag, 14.30 Uhr, Gemeindeabend.

Am der Stadtkirche 7.

— Potsdamer. Der Bibelvortrag von Pfarrer Seidel fällt morgen, Freitag, ab.

— Dienstdienst in wendischer Sprache wird nächsten Sonntag 14.30 Uhr in der kleinen Kirchstraße durch Pfarrer Dom zelebriert. Ohne Vorwissen nehmen.

— Frauenkirche. Am 28. und 29. Dezember veranstalten die Augenärzte der Frauenkirchgemeinde im Vereinshausland, Augustenstraße 17, Aufzehrungen des Schönburg-Gesellschafts-Kunstausstellungs von Dr. Ritter. Ratten an den Adventsaufzehrungen für Kunstschule in der Arbeitsanstalt bei Rautmann Siedel und in Plauder Wölker am Neumarkt.

— Weissen. Am dichtgelaufenen Dom predigte am ersten Adventssonntag aus Anlaß des Konvents des Domkapitels das Landeskirchenamt. D. Jähnle.

— Chemnitz. In der Nacht zum Dienstag haben Diebe in der römisch-katholischen Pfarrkirche St. Joachim auf der Alexanderstraße hier einen Einbruch verübt und aus der Sakristei und vom Altar eine größere Menge von Altarbezügen im Werte von bald 500000 M. geklaut, u. s. ein 80 Zentimeter hohes Christuskreuz aus Messing, Christusfigur verhüllt (100000 Mark wert) und eine Monstranz aus Messing mit verhülltem Fuße, die Sonnenstrahlen ebenfalls aus Silber.

— Schonebeck i. E. Ein bürgerlicher Einwohner erhielt die Nachricht, daß ihm seine verstorbene Tochte in Amerika 1000 Dollar, gleich 8 Millionen Mark, hinterlassen habe.

— Plauen. Infolge eines unglücklichen Unfalls wurde hier im Hause Hirschstraße 22 die Spulerin Vöhl mit ihren beiden Kindern das Opfer einer Gewalttat.

— Mittweida. Eine in Niedersächsisch-Indien wohnende geborene Mittweiderin hat sie 45000 M. in einer Weihnachtsgabe für arme Schulkinder. — Dieser Tage hier gespendete Kleidungswerte von 500000 Mark sind wieder verbraucht worden. Sie waren auf dem Hauptbahnhof in Chemnitz als Handgepäck aufgegeben. Der Einbrecher ist flüchtig.

— Großenhain. Ein Leichenfelderer hat im Feuersehenshaus in der Totenhalle einer aufzubahrenden Leiche den goldenen Ring vom Finger gewogen, wobei er ein Stück Fleisch aus dem Finger schneiden mußte.

— Elster. Am Dienstagmorgen wurde auf den Eisenbahngleisen der etwa 25jährige Eisenvergessene Winkler von hier tot aufgefunden; es waren ihm ein Arm und ein Bein abgefahren. Winkler war in Süderdorf zur Kirmes geweckt und hatte die Bahn zur Heimfahrt benutzt. Ob er vorzeitig abgeprungen oder eine andere Ursache an dem Unfall schuld sein mag, ist noch unanfänglich.

— Bautzen. Tödlich verunglückt ist beim Holzaufzählen aus dem Wulfscher Revier der bei der Bautzner Brauerei und Mälzerei beschäftigte Bierschörer Hanßler. Aus noch unbekannter Ursache stürzte der beladene Wagen um und begrub Hanßler unter sich, wobei ihm der Brustkorb zerquetscht wurde. — Das Standort-Kommando teilt mit, daß in der Nacht zum 4. Dezember ein Gefreiter des zweiten Bataillons Art.-Regt. 10 hier erschossen hat. Die Freunde der Tot sind, wie einwandfrei festgestellt worden ist, rein persönlicher Natur.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Gespickter Röll mit Teufelsoße Rübchen. Gelöpfte Röll (Kebab), Schellfisch, Seefisch, Penzefisch, 2 gründ Röll, 100 Gramm Koch. 50 Gramm Rett. 50 Gramm Rehl. 1/2 Liter laue Milch, 2 Ei und Teufelsoße, 1/2 Pfund Kartoffeln, 1 Kartoffelsoße, Salz, Petersilie. — Der ganze Röll oder das Mittelstück von einem großen Röll wird mit Butter und Brot unter sich, wobei ihm der Brustkorb zerquetscht wurde.

— Schonebeck. Schon über einen Monat ist der Röll in heißer Zeit gefroren, dann wird der Röll in kaltes Wasser gestellt, gut beschält und wie jeder andere Braten in der Höhe garen gelassen. Bratzeit je nach der Größe des Rölls 1½ bis 2 Stunden. Die Soße wird zum Schluß mit lauter Milch und Mehl angekocht. Man zieht den Röll an einer gebratenen Schüssel an und umgibt ihn mit dem in Brühe abgeschöpften und mit Zitron und Petersilie umhülleten Gemüse.

Haushaltung der Gewerkschaften vom 6. Dezember

(Alle Gewerke. Samstag voraus).

100000 M.	92115. — 150000 M.	25027. — 100000 M.	40484
70000 — 30000 M.	88870 125781 120346. — 20000 M.	9051 40487	
45485 118653. — 20000 M.	6437 82080 86728. — 15000 M.	9746	
18014 22862 80861 69120 70874 104100 114054.		5148	

5000 Mtl.: 778 2764 5084 9012 9304 11205 10526 18805

10914 20616 20248 28094 30080 81057 31811 82015 50809 80740 61890

61502 03518 64082 64485 67224 78147 80488 84399 84425 86040 86224

18058 100000 106777 121053 122721 124027 138111

2000 Mtl.: 889 804 4740 5757 7826 8774 9668 9049 10148 12714

21105 21217 21811 27745 28795 32820 34357 44548 54038 55142 58053

60800 40706 42018 44482 45022 49021 55209 55709 55711 58038 60885

62530 64058 64226 66888 68496 71441 72789 74436 74816 76479 76479

77878 70680 86560 88024 88678 88197 88747 89555 89778 91480

94150 94044 94045 94089 94885 96588 96782 96930 104944 105235 106004

107570 116257 116884 119877 121053 123532 128951 129610 129612 129614

2000 Mtl.: 74 402 687 738 1248 1523 1745 2028 2185 2789 2848

2983 8460 86000 8607 4851 4829 5211 5768 6187 8278 8388 8406 8500

71705 72084 72181 8150 8211 8444 9774 9878 9968 9949 10148 12714

10889 11264 11560 11590 12134 12406 12580 12712 13000 13111 13610

14338 14455 14988 15104 15129 15708 15855 15873 16008 16703

21200 21807 21505 21746 22194 22821 22918 23000 23844 23845 23846

23554 23670 23808 24406 24620 25175 25218 25240 25600 25600 25600

26024 26283 26808 26799 26888 26900 27426 28161 29105 29258 29258

29400 29445 29587 30080 30586 31508 31606 31806 31807 31940

32416 32746 33025 33081 33298 33371 33612 34041 34247 35060 35060

32737 37454 37588 37801 37925 38027 38047 38052 38055 38055 38055

38084 40440 40884 40885 40886 41800 41850 41862 41900 42194

42138 42479 42830 42830 42945 42945 43207 43207 43207 43207 43207

44295 44689 44888 45038 45158 45158 45158 45158 45158 45158 45158

46775 47429 47826 48081 48199 48199 48507 48507 51005 51127 51207

51464 51540 51804 52000 52000 52000 52000 52000 52000 52000 52000

52677 58840 54006 54200 54200 54441 54441 54441 54441 54441 54441

55608 56180 56485 57080 57088 58114 58114 58114 58114 58114 58114

56071 56071 56071 56071 56071 56071 56071 56071 56071 56071 56071

56205 56205 56205 56205 56205 56205 56205 56205 56205 56205 56205

56809 56871 56978 56978 56978 56978 56978 56978 56978 56978 56978

57838 58247 58700 58700 58700 58700 58700 58700 58700 58700 58700

58920 59050 59050 59050 59050 59050 59050 59050 59050 59050 59050

60012 61244 61244 61244 61244 61244 61244 61244 61244 61244 61244

61224 61224 61224 61224 61224 61224 61224 61224 61224 61224 61224

61225 61225 61225 61225 61225 61225 61225 61225 61225 61225 61225

61226 61226 61226 61226 61226 61226 61226 61226 61226 61226 61226

61227 61227 61227 61227 61227 61227 61227 61227 61227 61227 61227

61228 61228 61228 61228 61228 61228 61228 61228 61228 61228 61228

61229 61229 61229 61229 61229 61229 61229 61229 61229 61229 61229

61230 61230 61230 61230 61230 61230 61230 61230 61230 61230 61230

61231 61231 61231 61231 61231 61231 61231 61231 61231 61231 61231

61232 61232 61232 61232 61232 61232 61232 61232 61232 61232 61232

61233 61233 61233 61233 61233 61233 61233 61233 61233 61233 61233

61234 61234 61234 61234 61234 61234 61234 61234 61234 61234 61234

61235 61235 61235 61235 61235 61235 61235 61235 61235 61235 61235

61236 61236 61236 61236 61236 61236 61236 61236 61236 61236 61236

61237 61237 61237 612



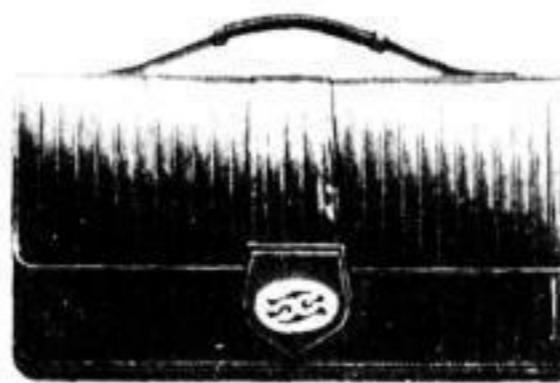
W.CAMILLO ENTERLEIN

WAISENHAUSSTR. 23, RINGSTR. 24
FERNSPRECHER 17371

Koffer- und Lederwarenfabrik



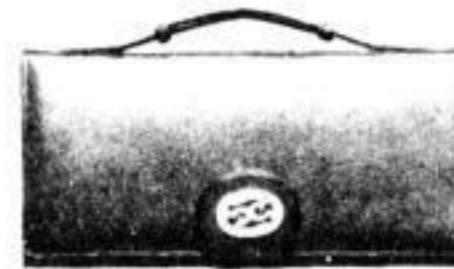
Praktische
Dametaschen
in allen Größen noch zu sehr günstigen Preisen
für einfache und höchste Anforderungen.



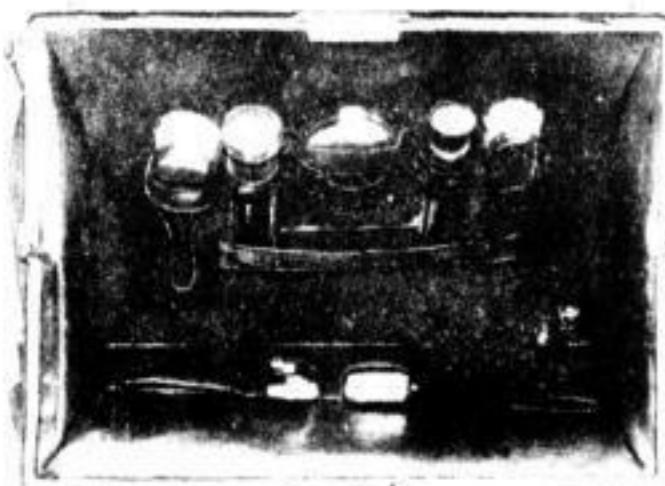
Luxusdametaschen in allen Formen.



Brücketaschen
in Lackleder und
allen anderen Lederarten.



Besuchstasche aus farbigem Mouton mit
Geldtasche und Spiegel 4000.— M.



Dametaschen mit Einfüllungen in allen Ausführungen aus echtem Krokodil, Lackleder, Saffian, Rindleder, Schweinsleder usw.



Mittelgröße Besuchstasche aus krokodilgenähtem
Moutonleder mit Spiegel 2000.— M.



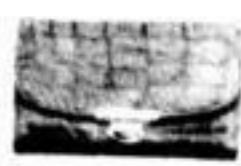
Kleines Täschchen mit Spiegel, farbig
u. schwarz Moutonleder 1250.— M.



Besonders nützliche praktische Dametaschen für
Besorgungswege und für die Reise in reichster
Auswahl.

Beutel und Stofftaschen aus Leder, Seide, Düveline usw. mit einfachen und reichverzierten Bügeln.

Auf die Firma W.Camillo Enterlein achten!



Kleine feine
Damegeldtasche
für Münze u. Papier
M. 1200.—



Scheintasche
echt Lackrinde-
leder mit
Silberecken.



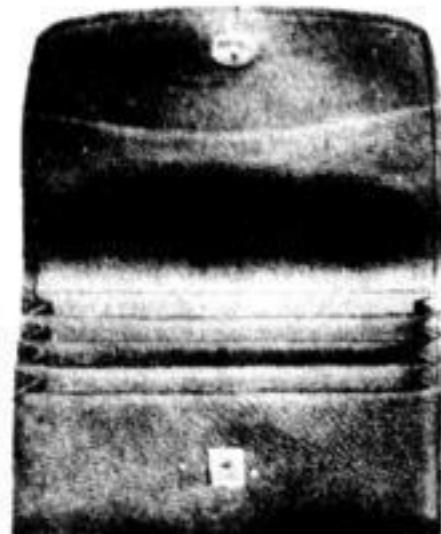
Scheintaschen, auch für die größten Scheine.
Kleinere Sorten von M. 250.— an.



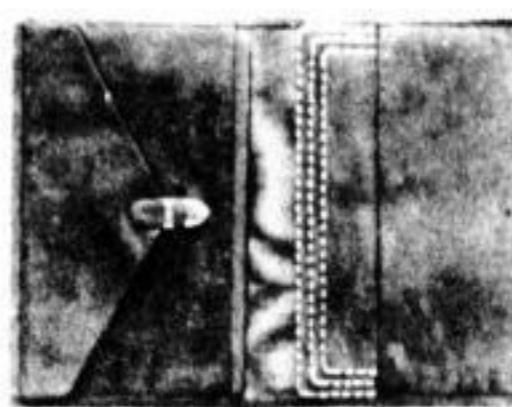
Luxusgeldtaschen
in feinem Leder
jeder Art



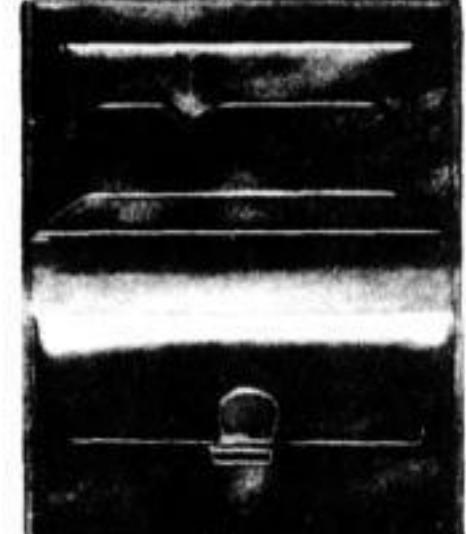
Flache Scheintaschen mit
und ohne Silberbeschlag
in feinen und einfachen
Lederarten.



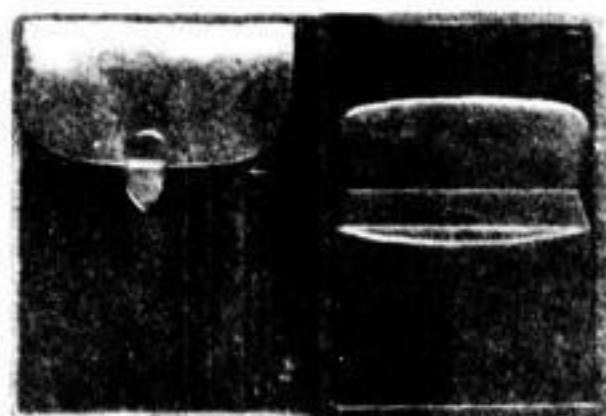
Scheintaschen aus echten Saffian
und anderen Ledersorten mit
verschiedenen Einrichtungen.



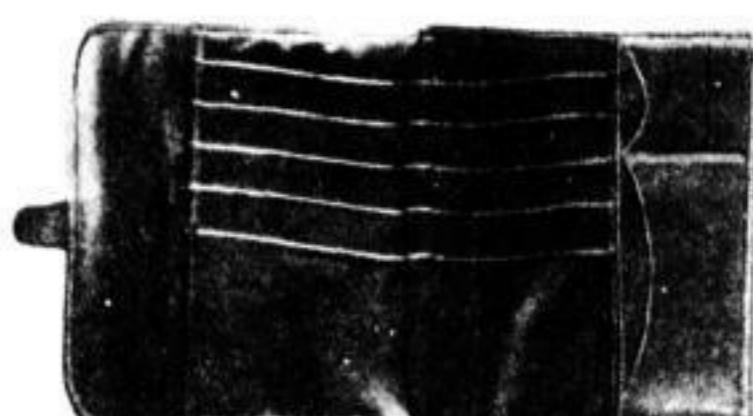
Luxusbrief- und Scheintaschen, Lack u. rot Lederfutter.
Wildleder mit echten Beschlägen



Brieftaschen in allen Preislagen
von den einfachsten bis zu den
eleganztesten Ausführungen.



Tasche für Papiergele und Zigarren
in verschiedenen Ledersorten.



Besonders reichhaltig eingerichtete Brieftasche
zur Aufnahme größter Scheine geeignet.



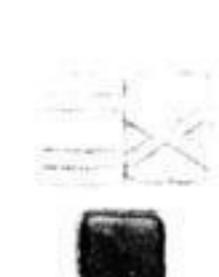
Zigarrenetuis m. Bügel



Taschenkalender
in Leder mit und
ohne Beschlag
von M. 30.— an.



Zigarettenetuis in verschiedenen Ausführungen
mit und ohne Bügel und Beschlag.



Briefmarkenetuis
in allen Farben
und Ledersorten
M. 75.—



Zigarrenetuis ohne Bügel



Nähkästchen
mit Inhalt in
verschiedenen
Größen



„Schnellfeuer“
Streichholzhülle
klein M. 75.—



Spiegel mit
Nähzeug oder
Puderetui.



Taschenblock
m. Goldschnitt
rot Glanzmuster
M. 650.—



Nähzeug
in Lederetuis
in Sternenform



Nähetuis
mit Schere
und
Fingerhut



Jupiteretuis
in allen
Ausführungen
v. M. 60 — an

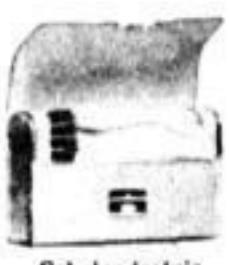


„Schnellfeuer“
Streichholzhülle
groß
M. 75.—



Spiegeletuis
mit Kamm und
Bürste in
reicher Auswahl

W. Camillo Enterlein, Dresden-A., Waisenhaus-Str. 23



Schuhputzeluis
in verschiedenen
Größen



Cognaklascchen aus Kristallglas
in Lederhüllen.



Reisuhren
mit und ohne
Wecker



Thermos-
flaschen
in allen
Größen.



Trinkgläser
in Lederhüllen



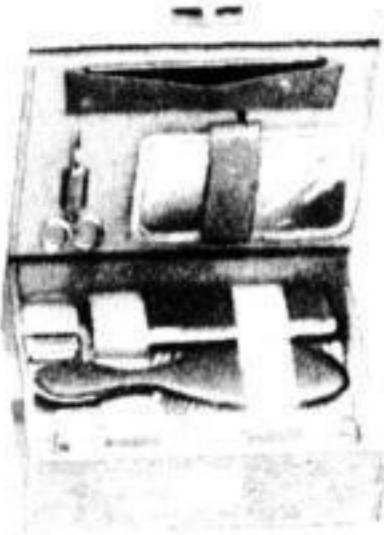
Spielkarten-
etuis.



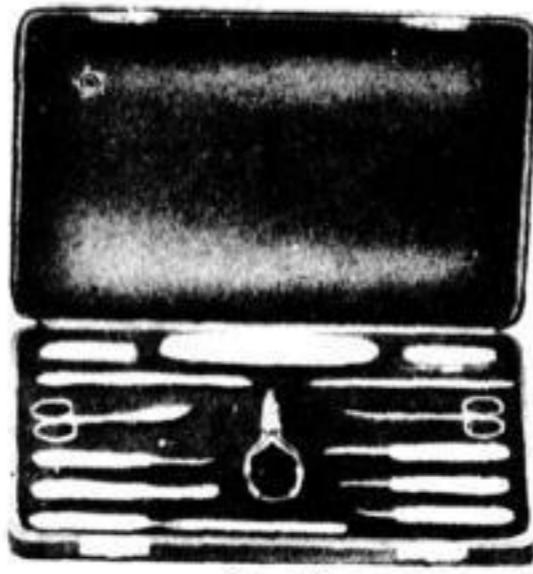
Flascons- u.
Gläser in
Lederfutteralen



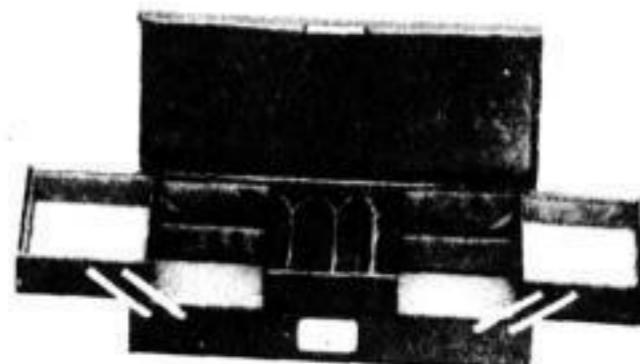
Flaschenkästze
in
Lederhüllen



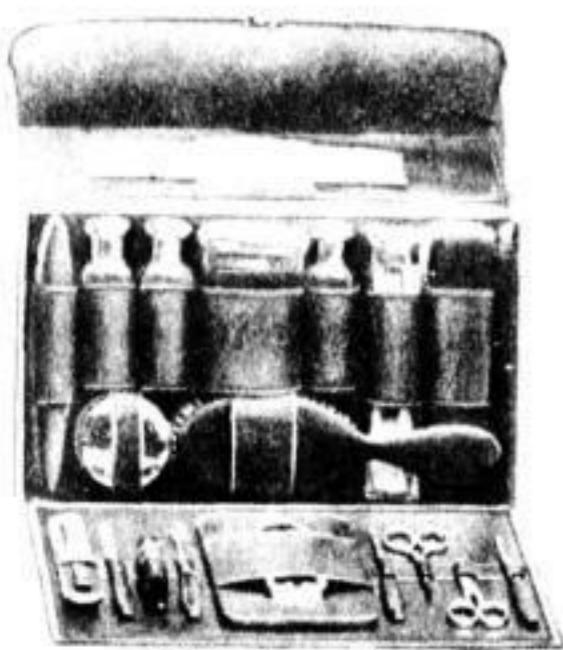
Reiseutensilien



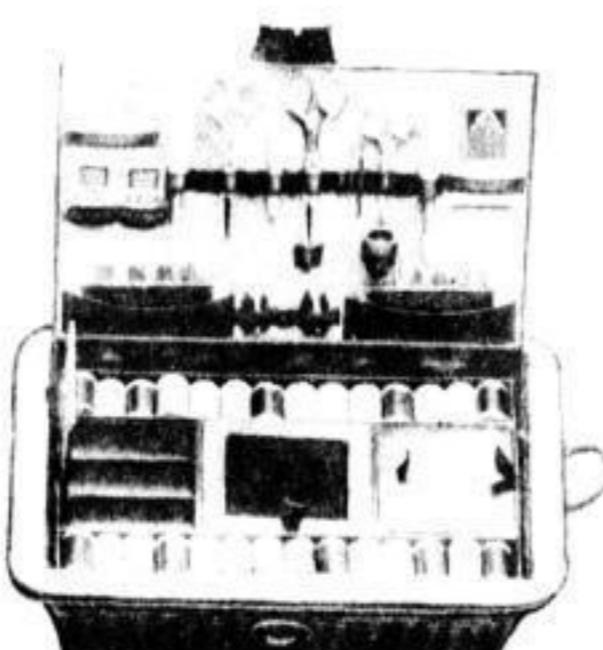
Nagelpflegen
in allen
Preislagen



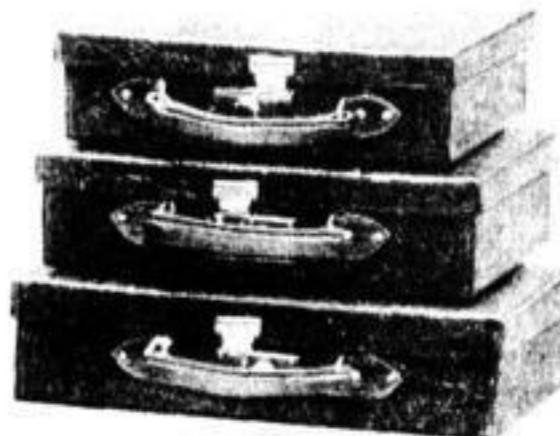
Schmuckkästen



Toilettereiseeinrichtungen



Nähkörbe in allen Größen



Kleine Kofferchen

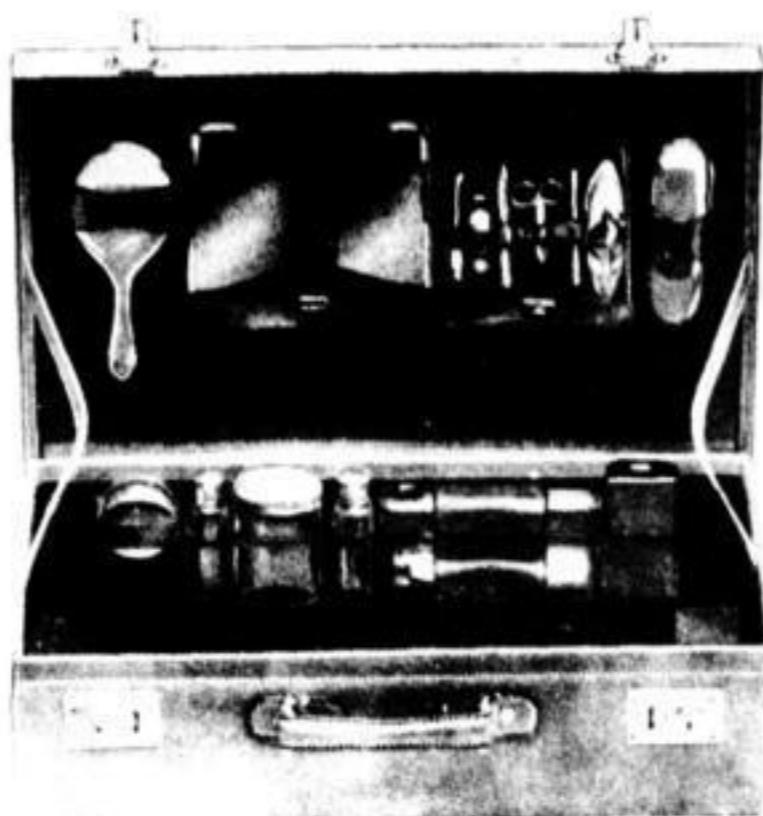


Schulranzen, Büchermappen, Frühstückstaschen, Aktenmappen, Schreibzeugetuis, Schreibmappen, Schreibkästen, Briefmarkenkästen usw.
noch zu sehr günstigen Preisen.

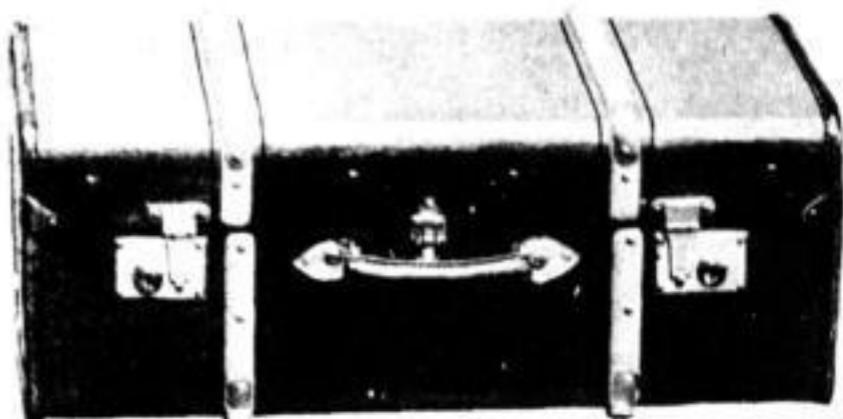
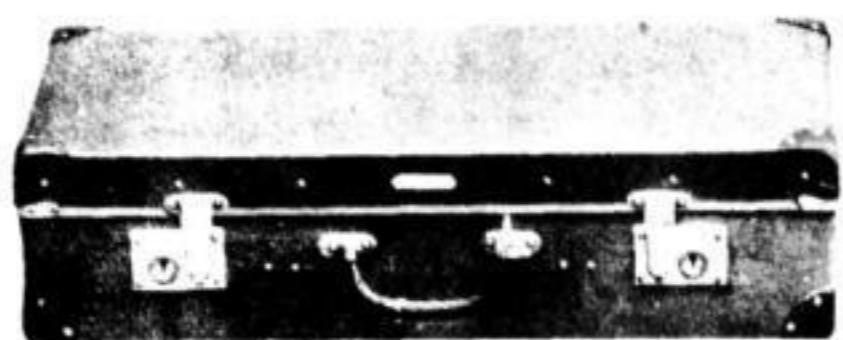


W. Camillo Enterlein, Dresden-A., Waisenhaus-Str. 23

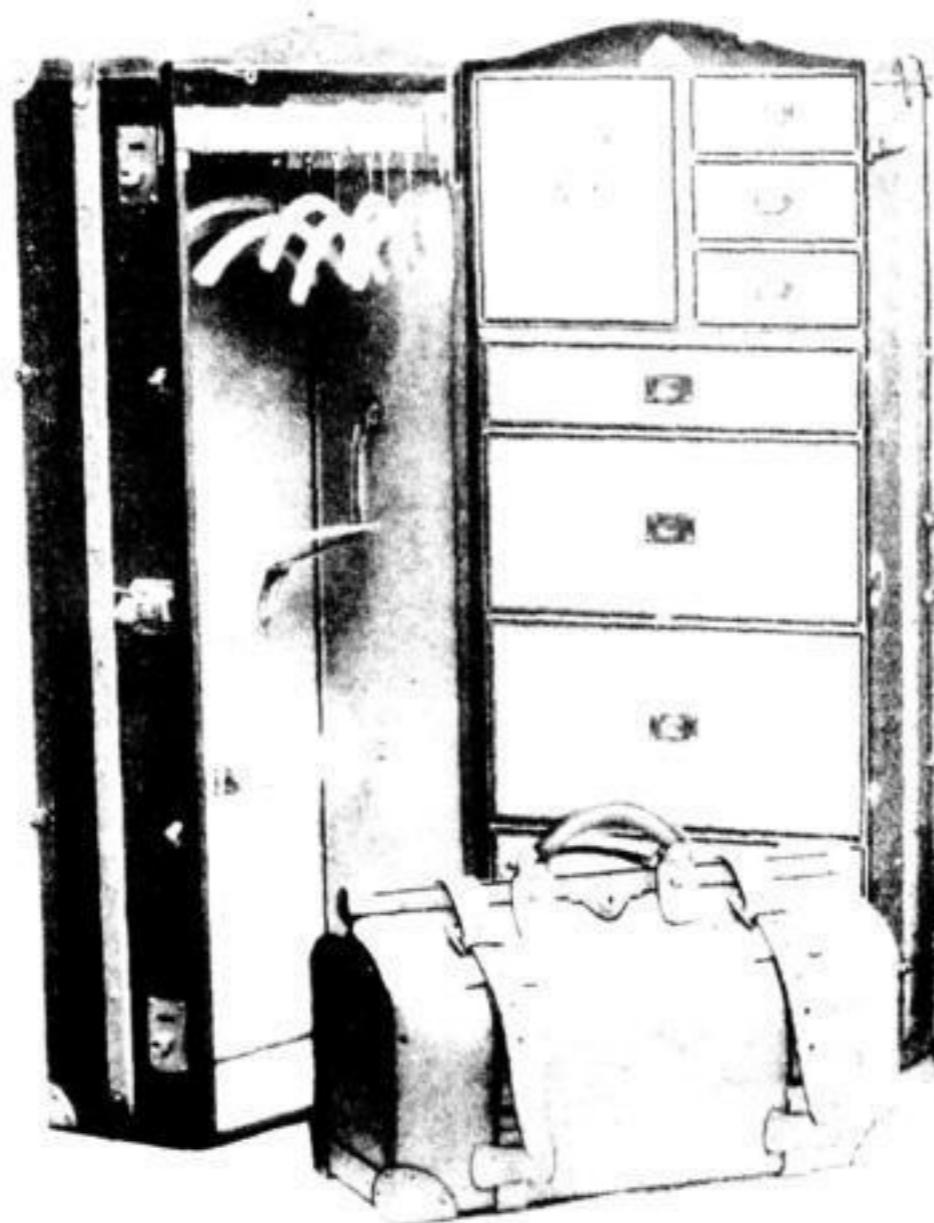
Reich sortiertes Lager
in
Einrichtungs-
Koffern
in allen Größen
und
Preislagen



Handkoffer
aus
Leder, Hartplatte,
Vulcanfibre,
Rohrplatte,
Pappelholz
usw.



Echte Rohrplattenkoffer.



W. Camillo Enterlein, Dresden-A., Waisenhaus-Str. 23
Koffer- und Lederwarenfabrik.

Kunstanstalt Haken & Sohn, Dresden-Alt.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100